

Schulnachrichten.

I. Personalstand und Lehrfächerverteilung.

A. Veränderungen im Lehrkörper.

1. Von den im vorigen Jahresberichte angeführten Mitgliedern des Lehrkörpers sind aus dem Verbande desselben geschieden:
 - a) Professor Dr. Otto Adamek, Stadtschulinspektor, der mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. Juni 1904 zum Direktor des k. k. II. Staats-Gymnasiums in Graz ernannt wurde (L.-Sch.-R.-Erl. v. 21. Juli 1904, Z. 7509).
 - b) Supplent Dr. Josef Jörg, der eine Supplentur am Staats-Gymnasium in Linz übernahm, und
 - c) Probekandidat Karl Petrasch, der eine Supplentenstelle am Kaiser Franz Joseph-Landes-Gymnasium in Pettau erhielt.
2. In den Verband des Lehrkörpers sind eingetreten:
 - a) Karl Szankovits, Dr. phil., bisher provisorischer Lehrer am k. k. II. Staats-Gymnasium in Graz, dem infolge Min.-Erl. vom 27. August 1904, Z. 29.613, die durch die Ernennung des Professors Dr. Adamek zum Direktor des h. o. II. Staats-Gymnasiums frei gewordene Lehrstelle verliehen wurde.
 - b) Wilhelm Swoboda, Professor der VII. Rangsklasse an der h. o. Landes-Realschule, als Lehrer der relativ-obligaten englischen Sprache (Min.-Erl. vom 22. September 1904, Z. 26.368; L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. Oktober 1904, Z. 10.847).
 - c) Samuel Mühsam, Dr. phil., Landes-Rabbiner, als Lehrer der israelitischen Religion (L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. März 1904, Z. 2880).
 - d) Otto Rommel, Dr. phil., geprüfter Lehramtskandidat, als Supplent für die krankheitshalber beurlaubten Professoren Dr. Jakob Purgaj und Ludwig Mayr (L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. Oktober 1904, Z. 10.564, und vom 1. März 1905, Z. 1700).
 - e) Ferdinand Pischinger, Dr. phil., geprüfter Lehramtskandidat, als Probekandidat (Min.-Erl. vom 3. September 1904, Z. 31.307; L.-Sch.-R.-Erl. vom 13. September 1904, Z. 9948).
3. Beurlaubungen:
 - a) Professor Dr. Jakob Purgaj wurde mit Min.-Erl. vom 22. August 1904, Z. 27.804 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. September 1904, Z. 9716), krankheitshalber auf die Dauer des I. Semesters,

- b) Professor Ludwig Mayr mit Min.-Erl. vom 31. Jänner 1905, Z. 1659 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 12. Februar 1905, Z. 1623), auf die Dauer des II. Semesters beurlaubt.

Außerdem war Professor Anton Kaspret vom 27. April bis zum Schlusse des Schuljahres durch Krankheit verhindert, Unterricht zu erteilen. — Die historisch-geographischen Lehrstunden wurden durch die h. a. Professoren Reis und Dr. Wertheim versehen, die slovenischen Unterrichtsstunden mußten wegen Mangels einer geeigneten Lehrkraft entfallen.

4. Auszeichnung:

- Dem h. a. k. k. Professor Josef Mayrhofer wurde aus Anlaß seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand (mit Ende Juli 1905) vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit Erlaß vom 27. April 1905, Z. 14.606 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. Mai 1905, Z. 4812), für seine vieljährige, sehr pflichteifrige Wirksamkeit die Anerkennung ausgesprochen.
5. Der h. a. k. k. Gymnasiallehrer Dr. Karl Szankovits wurde mit Min.-Erl. vom 27. März 1905, Z. 5264 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. April 1905, Z. 3682), unter Zuerkennung des Titels „Professor“ definitiv im Lehramte bestätigt.

B. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres.

Direktor:

Steinwenter Artur, Dr. phil., k. k. Regierungsrat, in der VI. Rangsklasse, lehrte Geographie in der I.a; wöchentlich 3 Stunden.

Professoren:

1. Frank Josef, in der VIII. Rangsklasse, durch Min.-Erl. vom 2. Jänner 1903, Z. 39.483, teilweise dem hiesigen II. Staats-Gymnasium zur Dienstleistung zugewiesen, Ordinarius der VIII., lehrte Mathematik in der IV.b, VI. und VIII., Naturlehre in der VIII.; wöchentlich 11 Stunden.
2. Günter Daniel Johann, in der VIII. Rangsklasse, Ordinarius der II.b, lehrte Mathematik in der I.b, II.b und III.a, Naturgeschichte in der I.b, II.b, III.a, V. und VI.; wöchentlich 19 Stunden.
3. Hammer Johann, in der VII. Rangsklasse, Besitzer der Kriegsmedaille, lehrte Mathematik in der IV.a, V. und VII., Naturlehre in der IV.a und b und VII.; wöchentlich 19 Stunden.
4. Heinrich Alfred, in der VII. Rangsklasse, Ordinarius der III.b, lehrte Latein in der III.b, Griechisch in der III.b und VIII.; wöchentlich 16 Stunden.
5. Holzer Josef, in der VIII. Rangsklasse, Besitzer der Kriegsmedaille, Ordinarius der II.a, lehrte im I. Semester Latein und Deutsch in der II.a und Griechisch in der IV.a, im II. Semester außerdem noch Griechisch in der V.; wöchentlich 16, beziehungsweise 21 Stunden.
6. Kaspret Anton, in der VII. Rangsklasse, lehrte Geographie und Geschichte in der II.a und IV.a und b, slovenische Sprache in allen drei Abteilungen; wöchentlich 18 Stunden.
7. Ritter von Kurz zu Thurn und Goldenstein Ludwig, in der VII. Rangsklasse, lehrte das obligate Zeichnen in der I.b, II.a und b, III.b und IV.a; wöchentlich 16 Stunden.

8. Lantschner Anton, in der VII. Rangsklasse, Ordinarius der VII., lehrte Latein und Griechisch in der VII., Deutsch in der III. *a* und VIII.; wöchentlich 15 Stunden.
9. Lunzer Edler von Lindhausen Justus, Dr. phil., Ordinarius der IV. *a*, lehrte Latein in der IV. *a* und V., Deutsch in der VI.; wöchentlich 15 Stunden.
10. Mayr Anton, Dr. phil., in der VII. Rangsklasse, Ordinarius der I. *a*, lehrte Latein in der I. *a* und VIII., Deutsch in der I. *a*; wöchentlich 17 Stunden.
11. Mayr Ludwig, in der VII. Rangsklasse, Ordinarius der III. *a*, lehrte im I. Semester Latein in der III. *a*, Griechisch in der III. *a* und V., wöchentlich 16 Stunden; im II. Semester war er beurlaubt.
12. Mayrhofer Josef, in der VII. Rangsklasse, Ordinarius der IV. *b*, lehrte Latein in der II. *b* und IV. *b*, Deutsch in der II. *b*; wöchentlich 18 Stunden.
13. Prohaska Karl, in der VIII. Rangsklasse, lehrte Geographie in der I. *b*, Mathematik und Naturgeschichte in der I. *a*, II. *a* und III. *b*; wöchentlich 18 Stunden.
14. Purgaj Jakob, Dr. phil., in der VII. Rangsklasse, war im I. Semester beurlaubt; im II. Semester lehrte er Latein und Griechisch in der III. *a*, wöchentlich 11 Stunden, Ordinarius der III. *a*.
15. Reis Johann Georg, in der VII. Rangsklasse, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, lehrte Deutsch in der IV. *a* und VII., Geographie und Geschichte in der II. *b*, VI. und VIII.; wöchentlich 17 Stunden.
16. Stary Josef, Dr. theol., in der VII. Rangsklasse, Ehrendomherr des Seckauer Domkapitels, fürstbischöfl. geistl. Rat, Ritter des Franz-Joseph-Ordens; Besitzer des Ehrenkreuzes pro Ecclesia et Pontifice und der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste, Exhortator für das ganze Gymnasium, lehrte katholische Religion in allen Klassen; wöchentlich 24 Stunden.
17. Szankovits Karl, Dr. phil., durch Min.-Erl. vom 27. August 1904, Z. 29.613 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 14. September 1904, Z. 9646), dem hiesigen II. Staats-Gymnasium zur Dienstleistung zugewiesen.
18. Wertheim Hugo, Dr. phil., in der VIII. Rangsklasse, Ordinarius der V., lehrte Deutsch in der III. *b* und V., Geographie und Geschichte in der III. *a* und *b*, V. und VII.; wöchentlich 18 Stunden.
19. Winkler Karl, Dr. phil., in der VII. Rangsklasse, Ordinarius der VI., lehrte Latein und Griechisch in der VI., Deutsch in der IV. *b*, philosophische Propädeutik in der VII. und VIII.; wöchentlich 18 Stunden. Hilfskraft des Direktors in der Besorgung der Verwaltungs- und Kanzleigeschäfte.

Supplenten:

1. Rommel Otto, Dr. phil., Ordinarius der I. *b*, lehrte Latein und Deutsch in der I. *b*, Griechisch in der IV. *b*; wöchentlich 16 Stunden.
2. Walter Alfred, Zeichen-Assistent, lehrte Freihandzeichnen in der I. *a*, III. *a* und IV. *b*; wöchentlich 8 Stunden; in der I. *b*, II. *a*, IV. *a* und V. bis VIII. assistierte er.

Probekandidat:

Pischinger Ferdinand, Dr. phil., lehrte im II. Semester unter Anleitung des Professors Karl Prohaska Mathematik in der I. *a* und Naturgeschichte in der II. *a* bis zum 27. April; von da ab war er bis zum Schlusse des

Schuljahres infolge schwerer Erkrankung an der Ausübung seines Dienstes verhindert.

Evangelischer Religionslehrer:

Schaudig Hilmar, Dr. phil., evangelischer Pfarrvikar, lehrte evangelische Religion in drei Abteilungen; wöchentlich 6 Stunden.

Israelitischer Religionslehrer:

Mühsam Samuel, Dr. phil., Landes-Rabbiner, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste, erteilte den mosaischen Schülern der drei Staats-Gymnasien in Graz den israelitischen Religionsunterricht in 2 Stunden wöchentlich.

Turnlehrer:

Menacher Anton, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in allen zwölf Klassen; wöchentlich 24 Stunden.

Lehrer der relativ-obligaten englischen Sprache:

Swoboda Wilhelm, Professor der VII. Rangklasse an der hiesigen Landes-Realschule, lehrte Englisch als relativ-obligaten Lehrgegenstand in der VI.; wöchentlich 3 Stunden.

Nebenlehrer.

1. Günter Daniel Johann, k. k. Professor, lehrte im I. Semester Stenographie in der I.b-Abteilung, im II. Semester auch in der I.a-Abteilung; 2, bzw. 4 Stunden wöchentlich.
2. Kaspret Anton, k. k. Professor, lehrte slovenische Sprache, s. o.
3. Ritter von Kurz zu Thurn und Goldenstein Ludwig, k. k. Professor, lehrte das nichtobligate Zeichnen; wöchentlich 4 Stunden.
4. Mayr Anton, Dr. phil., k. k. Professor, lehrte Stenographie in der II. Abteilung; wöchentlich 2 Stunden.
5. Mayr Ludwig, k. k. Professor, lehrte im I. Semester Stenographie in der I.a-Abteilung; wöchentlich 2 Stunden.
6. Walter Alfred, Zeichen-Assistent, lehrte Kalligraphie in einer Abteilung; wöchentlich 2 Stunden.
7. Wegschaidler Leopold, Ehrenchormeister des Grazer Männer-Gesangsvereines, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, erteilte den Gesangsunterricht in beiden Abteilungen; wöchentlich 4 Stunden.*)

Diener.

Sepperer Johann, k. k. Schuldienner.
Freithofnig Franz, erster Aushilfsdiener.
Haushofer Franz, zweiter Aushilfsdiener.

*) Außerdem nahmen Schüler der Anstalt an dem vom Professor Ladislaus Pazdirek am h. o. k. k. II. Staats-Gymnasium erteilten nicht obligaten Unterrichte aus der darstellenden Geometrie teil.

II. Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Schüler am Schlusse des II. Semesters 1904/1905.

(Die Namen der Vorzugschüler sind mit fetter Schrift gedruckt.)

I. Klasse a.

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Adam Franz. | 14. Martinak Heinrich. | 26. Socher Matthias, von. |
| 2. Bischoff Wolfgang, Ritt. v. | 15. Miskey Erich, Edler von Delney. | 27. Sprenger Karl. |
| 3. Budeker Albert. | 16. Morocutti Marzell. | 28. Stefan Franz. |
| 4. Buttazoni Jakob. | 17. Odersky Ernst. | 29. Strobl Heribert, Edler von Ravelsberg. |
| 5. Czerny Alfred. | 18. Pelzeter Hugo. | 30. Supanich v. Haberkorn Hans. |
| 6. Drugčević Josef, Edler v. | 19. Pirner Armin. | 31. Treiber Johann. |
| 7. Gragger Kornelius. | 20. Plessing zu Plesse Heinrich, Ritter von. | 32. Zech Walter. |
| 8. Holzer Ernst. | 21. Pörtl Josef. | 33. Zechner Ludwig. |
| 9. Kober Johann. | 22. Pruckner Johann. | |
| 10. Kollar Otmar. | 23. Puff Alfred. | |
| 11. Krenn Anton. | 24. Ruderer Helmut. | |
| 12. Kriesche Franz. | 25. Schmeidel Hermann, Ritt. v. | |
| 13. Laschan Heinrich, Edler v. Solstein. | | |

Privatist:

Meran Philipp, Graf.

I. Klasse b.

- | | | |
|--------------------------|----------------------------|-------------------------|
| 1. Anders Artur. | 12. Hummel Kurt. | 23. Petrak Josef. |
| 2. Beyer Johann. | 13. Kauer Alfred. | 24. Polanecz Stephan. |
| 3. Darnhofer Rudolf. | 14. Köck Josef. | 25. Preiß Johann. |
| 4. Dolleschall Eduard. | 15. Koller Rupert. | 26. Reiß Franz. |
| 5. Döpper Emil. | 16. Kotzmann Oskar. | 27. Rogler Wilibald. |
| 6. Fasching Franz. | 17. Kurzweil Adalbert. | 28. Roth Wilhelm. |
| 7. Fischer Hans. | 18. Lorenzoni Max. | 29. Ruspekhofer Rupert. |
| 8. Fridrich Friedrich. | 19. Modriniak August. | 30. Sirk Eugen. |
| 9. Goger Theodor. | 20. Mukenschnabl Emmerich. | 31. Steinklauber Josef. |
| 10. Hlawa Johann. | 21. Novak Paul. | 32. Zollner Helmut. |
| 11. Huber Josef. | 22. Nüssler Rudolf. | |

II. Klasse a.

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Adam Alfred. | 14. Kienreich Rudolf. | 27. Raiz Siegfried. |
| 2. Adamus Konrad. | 15. Knappitsch Wilhelm. | 28. Rasser Walter. |
| 3. Albert Eugen. | 16. Kopper Heinrich. | 29. Rimesch recte Kollek Josef. |
| 4. Backes Franz. | 17. Kortschak Max. | 30. Seidnitzer Erich. |
| 5. Biehler Gottfried, Edler v. Gemmenstein. | 18. Lampar Wilibald. | 31. Skätta Alfred. |
| 6. Gerlitz Otto. | 19. Lichtenegger Alois. | 32. Stauder Gustav. |
| 7. Glotz Hugo, Ritter von. | 20. Lindenmann Karl. | 33. Strobl Rudolf, Edler von Ravelsberg. |
| 8. Gutscher Wilhelm. | 21. Mahnert Alfons. | 34. Székely de Doba Friedr. |
| 9. Haiden Richard. | 22. Morsey Friedrich, Freih. v. | 35. Tomšič Wilhelm. |
| 10. Hardt Artur. | 23. Peer Rudolf. | 36. Ustrnul Reinhold. |
| 11. Hatzy Alois. | 24. Ploier Eugen. | 37. Vestner Karl. |
| 12. Herz Alfred, Ritter von. | 25. Rabcewicz-Zubkowski Ladislaus, von. | 38. Wiesspeiner Hermann. |
| 13. Hofmann Friedrich. | 26. Radl Josef. | 39. Wunsch Roman. |

II. Klasse b.

- | | | |
|-----------------------|-------------------------------|----------------------|
| 1. Assam Herbert. | 11. Löschnitschar Franz. | 21. Stiehl Erich. |
| 2. Gerber Viktor. | 12. Paier Franz. | 22. Strohmayer Karl. |
| 3. Gutmann Richard. | 13. Pausch Josef. | 23. Tenk Sigismund. |
| 4. Harnig Rudolf. | 14. Pollak Emil. | 24. Wallner Otto. |
| 5. Illig Friedrich. | 15. Reimbrecht Josef. | 25. Weinhandl Josef. |
| 6. Jurscha Johann. | 16. Reitter Hans. | 26. Weller Franz. |
| 7. Kotzmann Eduard. | 17. Sabathy Johann. | 27. Wernik Anton. |
| 8. Krawany Walter. | 18. Schiffkorn Rudolf. | 28. Wiesler Anton. |
| 9. Kronabetter Felix. | 19. Schniderschitsch Norbert. | |
| 10. Kuralt Karl. | 20. Schweizer Johann. | |

III. Klasse a.

- | | | |
|---|---|---------------------------|
| 1. Biehler Wolfgang, Edler v. Gemmenstein. | 11. Huditz Leopold. | 22. Wanke Julius. |
| 2. Clanner Stephan, Ritter v. Engelshofen. | 12. Luft Eduard. | 23. Weißensteiner Robert. |
| 3. Dullinger Hermann. | 13. Lukmann Felix. | 24. Widowitz Oskar. |
| 4. Friß Johann. | 14. Markovics von Csernek Alexander. | 25. Winter Hubert. |
| 5. Gaidoschik Richard. | 15. Multerer Georg. | 26. Zelbacher Alfons. |
| 6. Glotz Edgar, Ritter von. | 16. Poschanko Karl. | 27. Zenker Alfons. |
| 7. Gurr Felix. | 17. Pörtl Adolf. | |
| 8. Hafner Walter. | 18. Schmidinger Josef. | |
| 9. Heiling Ferdinand. | 19. Schwarz Johann. | |
| 10. Hočevár Artur. | 20. Schweizer Viktor. | |
| | 21. Sedmak Friedrich. | |

Privatisten:

- Meran Franz, Graf.**
Woracziczky von Pabienitz
Heinrich, Graf.

III. Klasse b.

- | | | |
|--------------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| 1. Baumgärtner Franz. | 11. Krautwaschl Josef. | 21. Rotky Gustav. |
| 2. Bödeker Maximilian. | 12. Langhammer Friedrich. | 22. Schaffer Richard. |
| 3. Eberhard Hans. | 13. Langmann Karl. | 23. Schneider Wolfgang. |
| 4. Gadolla Klemens, Ritter v. | 14. Machan Karl. | 24. Taucher Wilhelm. |
| 5. Holzer Ludwig. | 15. Minichhofer Wilhelm. | 25. Urwalek Johann. |
| 6. Joch Franz. | 16. Paulitsch Friedrich. | 26. Wachsler Paul. |
| 7. Klivinyi Siegmund. | 17. Pinter Karl. | 27. Wunsch Hans. |
| 8. Königswieser Alfons. | 18. Pohl Adolf. | 28. Zagórowski Anton, Ritter v. |
| 9. Kopke Theodor. | 19. Poschacher Robert. | 29. Zagórowski Peter, Ritter v. |
| 10. Kosicik Herbert. | 20. Putz Heinrich. | |

IV. Klasse a.

- | | | |
|--------------------------------|---------------------------|--|
| 1. Bolschwing Peter, Freih. v. | 13. Kindig Oskar. | 25. Nittel Viktor. |
| 2. Busbach Emil. | 14. Krones Franz. | 26. Peternell Josef. |
| 3. Eminger Paul. | 15. Kuhn Leopold. | 27. Peters Julius. |
| 4. Felsner Hermann. | 16. Kurzweil Bruno. | 28. Rotky Karl. |
| 5. Gensinger Alfred. | 17. Lederer Hans. | 29. Schelesnik Anton. |
| 6. Handl Albert. | 18. Lichtenegger Franz. | 30. Schnaubelt Johann. |
| 7. Haubenhofer Johann. | 19. Löffelmann Otto. | 31. Schuetzenau - Trenck Siegfried, von. |
| 8. Hödl Anton. | 20. Loibner Ernest. | 32. Skerbinc Wilhelm. |
| 9. Janžekovič Matthias. | 21. Mayer Viktor. | 33. Sterz Friedrich. |
| 10. Jurinka Hermann. | 22. Metzler Heinrich. | 34. Töschler Franz. |
| 11. Kafka Maximilian. | 23. Michl Erwin. | 35. Zinko Anton. |
| 12. Khull Arnulf. | 24. Nedwed Walter. | |

IV. Klasse b.

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1. Bachner Georg. | 12. Košir Alois. | 23. Sonnenwald Robert. |
| 2. Bouvier Ernest. | 13. Krainc Johann. | 24. Spritzey Karl. |
| 3. Corá Johann. | 14. Krisper Alois. | 25. Szvetics Eduard. |
| 4. Diller Johann. | 15. Lang Johann. | 26. Trummer Josef. |
| 5. Gaigg Adolf. | 16. Leskoschek Albert. | 27. Valentin Ferdinand. |
| 6. Gregorek Johann. | 17. Márkus Rudolf. | 28. Walenta Rudolf. |
| 7. Greistorfer Josef. | 18. Plank Robert. | 29. Weinberger Rudolf. |
| 8. Hauser Moses. | 19. Prankl Otto. | 30. Weitzer Anton. |
| 9. Holzer Wilhelm. | 20. Schenk Gustav. | 31. Wilhelm Vinzenz. |
| 10. Karnitschnik Viktor. | 21. Schlosser Max. | |
| 11. Keber Ferdinand. | 22. Schwarzenberg Josef. | |

V. Klasse.

- | | | |
|---------------------|-----------------------|---------------------------|
| 1. Adamitsch Franz. | 6. Braun Oskar. | 11. Frauscher Ferdinand. |
| 2. Adler Alfons. | 7. Braun Richard. | 12. Fritzer Karl. |
| 3. Assinger Alois. | 8. Eminger Erwin. | 13. Frucht Rudolf. |
| 4. Blaschke Eugen. | 9. Fidler Viktor. | 14. Gangl Johann. |
| 5. Bonyhadi Eduard. | 10. Franceschi Peter. | 15. Gmoser Josef. |

16. Gnirs Robert.
17. Goriupp Friedrich.
18. Götzhaber Ignaz.
19. Greistorfer Alois.
20. Hafner Friedrich.
21. Hasenhüttl Franz.
22. Hauser Isak.
23. **Hintsteiner Leopold.**
24. Hölzlsauer Josef.
25. Hoffinger Herbert, Ritt. v.
26. **Huber Felix.**
27. Kirbisch Karl.
28. Kohout Ludwig.
29. **Kunz Eugen.**

30. Leitert Ludwig.
31. List Fritz.
32. Mayer Johann.
33. Mild Josef.
34. Nagele Friedrich.
35. Plessing zu Plesse Kurt,
Ritter von.
36. Popelka Fritz.
37. Prohaska Egon.
38. Puntigam Josef.
39. Reinhart Otto.
30. Schaupp Franz.
41. Schreiner Ernest.
42. Schwarz Ludwig.

43. **Seefriedt Hubert.**
44. Starchl Fritz.
45. Stefke Franz.
46. **Strohschneider Franz.**
47. Taucher Johann.
48. Trobec Theodor.
49. Valentin Ernest.
40. Wessely Karl.
51. Wolff v. Wolfenberg Felix.
52. Wurmsler Rudolf, Edler v.
53. Zar Nikolaus.

Privatist:

Gschladt Richard.

VI. Klasse.

1. Albrecher Franz.
2. Baaz Karl.
3. **Bouvier Wilhelm.**
4. Camuzzi Siegfried.
5. Crevato Dominik.
6. Dengz Johann.
7. Dreyhausen v. Ehrenreich
Robert.
8. Eregger August.
9. Fabiani Ernest.
10. **Högelsberger Leo.**
11. Kilian Friedrich.
12. Knappitsch Josef.
13. Koglbauer Franz.
14. Lobenstock Franz.
15. **Lücker Julius.**

16. Mayer Martin.
17. **Miller v. Hauenfels Erich.**
18. Moro Norbert.
19. Novotny Karl.
20. **Pacher Richard.**
21. Paumgartner Gustav.
22. Pausch Johann.
23. Perl Franz.
24. Plessing zu Plesse Gott-
schalk, Ritter von.
25. Polzer Wilhelm.
26. Priebsch Bruno.
27. Pucks Karl.
28. Rechnitzer Wilhelm.
29. Rupp Konrad.
30. Schilcher Max.

31. Schlesinger Karl.
32. **Steinwenter Artur.**
33. **Streißler Albert.**
34. Uranitsch Egon.
35. Verhouscheg Max.
36. Vestner Friedrich.
37. Waage Eugen.
38. Wachslers Fritz.
39. Weiß Jakob.
40. Widowitz Paul.
41. Zierler Franz.

Privatisten:

Hackel Berta.
Neumann Walter.

VII. Klasse.

1. Arbesser v. Rastburg Leo.
2. Benesch Rudolf.
3. Buchmesser Gottfried.
4. Byloff Walter.
5. Casper Theodor.
6. **Deanino Peter.**
7. **Fetter Hugo.**
8. Fiedler Albert.
9. Florian Karl.
10. **Heschl Siegmund.**
11. Hirsch Roman.
12. **Huber Max.**
13. Kern Josef.
14. Kirchschrager Karl.

15. Klammer Josef.
16. Kofler Ferdinand.
17. Kristoferitsch Franz.
18. Kuchinka Wilhelm.
19. Kueß Alois.
20. Kürzl Hermann.
21. Machan Hans.
22. Marcovich Konstantin.
23. Möschl Hermann.
24. **Nager Hans.**
25. Newes Dagobert.
26. Otter Johann.
27. Porsche Franz.
28. **Pözenel Hans.**

29. Pörtl Julius.
30. Pucks Emil.
31. Rosenberg Adolf.
32. Sajovitz Robert.
33. Schiffermüller Raimund.
34. Sieber Norbert.
35. Smekal Alexander.
36. Spork Ernest.
37. Stipper Hermann.
38. **Stolzer Hans.**
39. Töply v. Hohenvest Hans.
40. Unger Anton.
41. Weiser Eduard.
42. Wilhelmi Heinrich.

VIII. Klasse.

1. Agsten Hermann Reinhard.
2. Aßmann Johann.
3. **Benesch Erwin.**
4. Birnbacher Theodor.
5. **Borovan Rudolf.**
6. Buchmesser Wilhelm.
7. Eibegger Georg.
8. Eichler Friedrich.
9. Einägler Karl.
10. Einsiedler Johann.

11. Ettlmaier Johann.
12. Feichtinger Hermann.
13. **Fritz Max.**
14. Gann Viktor.
15. Gleispach Ladislaus, Graf.
16. Graf Max.
17. Grünwald Eugen.
18. Gsellmann Heinrich.
19. **Hammer Hermann.**
20. Hysel Viktor.

21. Kleinert Otto.
22. Klöckl Vinzenz.
23. **Korenda Blasius.**
24. Lunzer Edler von Lind-
hausen Gustav.
25. Mayer Erwin.
26. Mühsam Walter.
27. Mulley Karl.
28. **Neb Franz.**
29. Obereder Karl.

- | | | |
|---|------------------------------|------------------------|
| 30. Oleownik Heinrich. | 35. Sauseng Georg. | 41. Stern Hermann. |
| 31. Planner Herbert, Edler
v. Plann. | 36. Schantl Adolf. | 42. Ulrich Josef. |
| 32. Poschacher Heinrich. | 37. Schilcher Johann. | 43. Waissnix Rudolf. |
| 33. Robiö Hugo. | 38. Schwarz Julius. | 44. Weiß Alfred. |
| 34. Rumpf Erich. | 39. Sombor Viktor, Ritter v. | 45. Weißenböck Johann. |
| | 40. Steffan Max. | 46. Wiegele Roman. |

III. Unterricht.

A. Lehrplan.

Dem Unterrichte lag der mit dem Ministerial-Erlasse vom 23. Februar 1900, Z. 5146, veröffentlichte Lehrplan samt den dazu gehörigen Instruktionen zu Grunde. Der Zeichenunterricht wurde gemäß der Min.-Verordnung vom 17. Juni 1891, Z. 9193, und vom 4. Jänner 1899, Z. 15.163 ex 1898, erteilt, war demnach in den vier unteren Klassen obligat. Der infolge Min.-Erl. vom 19. Juli 1893, Z. 316, für alle Klassen obligat gewordene Turnunterricht wurde gemäß der Min.-Verordnung vom 12. Februar 1897, Z. 17.261 ex 1896, der relativ-obligate Unterricht in der englischen Sprache (von der VI. Klasse an) gemäß dem Min.-Erlasse vom 22. September 1904, Z. 26.368, durchgeführt.

B. Lesestoff.

α) Aus der römischen Literatur.

III. Klasse α und β.

Corn. Nep.: Miltiades, Aristides; Curtius Rufus: Mem. Alex. M. (J. Golling) Auswahl.

IV. Klasse α und β.

Caesar: Bell. Gall. I., IV., V., VI. u. VII. (Auswahl). Ovid (nach Sedlmayer): Metamorph. 1, 2, 4, 5.

V. Klasse.

Liv.: I., XXI. (mit Auswahl), XXII.; Ovid (nach Sedlmayer): Metam. 4—6, 12, 16—18, 20, 30; aus den Jugendgedichten 2, 5; Fasti 5, 6; Trist. I, 4, 8; Ex Ponto 3. — Privatlektüre: Livius: II. (in Auswahl), VIII. 8, 19—11, 4. XXI. (in Auswahl), XXVI. 9; Ovid.: Metam. 7, 8, 11, 15, 19, 21 (5. Aufl.), 13; Fasti 8; Trist. 10.

VI. Klasse.

Sallust: Bell. Jugurth. Cicero: In Catilinam I. Caesar: Bell. civile I. Vergil: Eclog. I.; Aen. I. u. II. (mit Auswahl); Georg. (ausgewählte Stücke). — Privatlektüre: Sallust: Bellum Catil., Epist. Pompei; Caesar: Bell. civ. III.; Cicero: In Cat. II.

VII. Klasse.

Cicero: De imp. Cn. Pompei; pro Archia poeta. De officiis III. Vergil: Aeneis II., VI., XI. — Privatlektüre: Cicero: In Catil. Caes.: De bello civ. Cic.: Cato Maior. pro Ligario, pro rege Deiot. Aen. III., IV., V.

VIII. Klasse.

Tacitus: Germania 1—27. Histor. I. und Auswahl aus II., III., IV. Horaz: Oden I. 1, 2, 3, 7, 10, 11, 14, 15, 18, 20, 22, 24, 28, 31, 34, 35, 37, 38; II. 2, 3, 6, 10, 13, 14, 16; III. 1, 2, 8, 9, 13, 23, 30; IV. 7, 12. Epod. 2, 7. Sat. I. 1, 5, 9; II. 6. Epist. I. 6, 10. — Privatlektüre: Tacitus: Germania 28—46; Annal. I. u. XI. Cicero: Pro Archia. Horaz: Die in der Schule nicht gelesenen Oden und de arte poetica. Vergil: Aen. IV.

β) Aus der griechischen Literatur.

V. Klasse.

Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I., II., III., V. (1—47), VI. und IX. Homer (nach Christ): Ilias I. und II. Vers 1—51 des 1. Ges. auswendig. — Privatlektüre: Xenophon: Kyrop. I., Anab. IV., Comm. I. u. III. Homer: Ilias III.

VI. Klasse.

Homer (nach Christ): Ilias II. zu Ende, III., IV., V., VI. Herodots Perserkriege (nach Hintner): I—XVI., XXV.—XXX, XXXVI.—XLI. Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Comment. I. u. III. — Privatlektüre: Homer: Ilias XX. u. XXI. Herodot (Hintner): XIX.—XXIV. und Anhang I., II., III.

VII. Klasse.

Demosthenes: I. philippische Rede, III. philippische Rede. Homer: Odyssee VI., VII., IX., X., XI. — Privatlektüre: Homer: Odyssee VIII., XX., XXII., XXIII. Demosthenes: II. olynth. Rede. Kranzrede.

VIII. Klasse.

Platon: Apologie und Kriton; Phaedon cap. 64—67. Sophokles: Antigone. Homer: Odyssee XI., XXI., XXII. — Privatlektüre: Homer: Ilias IV. vollständig, XIV.; Odyssee IV., XVIII. Platon: Protagoras, Lysis. Isokrates: An Demonikos. Euripides: Hippolytos. Lukian: Der Traum.

7) Aus der deutschen Literatur.**V. Klasse.**

Lesebuch.

VI. Klasse.

Lesebuch. Lessing: Minna von Barnhelm. — Privatlektüre: Lessings Emilia Galotti.

VII. Klasse.

Lesebuch. Schiller: Don Carlos; Tell; Jungfrau von Orleans. Goethe: Götz; Iphigenie auf Tauris. Shakespeare: Julius Cäsar.

VIII. Klasse.

Lesebuch. Lessing: Laokoon. Goethe: Hermann und Dorothea, Egmont, I. Schiller: Wallenstein, Maria Stuart. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende.

C. Lehrplan für die relativ-obligaten und freien Gegenstände.

Evangelischer Religions-Unterricht. I. Abteilung (I. und II. Klasse), 2 St.: Aus der biblischen Geschichte: Das Neue Testament. — Aus dem Gesangbuch: Ausgewählte Lieder, dem Gange des Kirchenjahres entsprechend. — Aus dem Katechismus: Das III., IV. und V. Hauptstück. — II. Abteilung (III.—V. Klasse), 2 St.: Kirchengeschichte: Von den großen Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts bis zur Ausbreitung der evangelischen Lehre in den germanischen Ländern und der Schweizer Reformation. — Glaubens- und Sittenlehre: Das Verhältnis und Verhalten des erlösten Menschen zu Gott und zu seinem Nächsten. — Lektüre aus der Heiligen Schrift: Ausgewählte Stellen aus den Evangelien und den Briefen der Apostel. — III. Abteilung (VI.—VIII. Klasse), 2 St.: Kirchengeschichte: Lehre, Verfassung und Kultus der alten Kirche, Ausbreitung des Christentums im Mittelalter, Entwicklung des Papsttums und Mönchswesens, Vorläufer der Reformation, Johann Wiclif, Johann Huß, Hieronymus Savonarola. — Lektüre des Neuen Testaments im Urtexte: Die Apostelgeschichte des St. Lukas, sowie ausgewählte Stellen aus den Briefen der Apostel Paulus, Petrus, Jakobus und Johannes. — Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments.

Israelitische Religionslehre in 2 Abteilungen mit je 1 Stunde. Untere Abteilung. Religion: Die biblischen Schriften. — Biblische Geschichte: Das Königtum bis zur Teilung des Reiches. — Privatlektüre: Das V. Buch Mosis im Urtexte. — Obere Abteilung. Religion: Die Eigenschaften Gottes in seinem Verhältnisse zum Menschen; Unsterblichkeitslehre. — Nachbiblische Geschichte: Die talmudische Zeit und das Mittelalter. — Hebräisch: Die Sprüche der Väter.

Englische Sprache als relativ-obligater Lehrgegenstand der VI. Klasse. 3 St. Laut- und Leselehre, Sprach- und Leseübungen, Lektüre von 46 Lesestücken. Im Anschluß an die Lektüre: Formenlehre, die wichtigsten syntaktischen Regeln, Gesprächsübungen, Memorieren und Wiedergeben prosaischer Stücke. Nach Swoboda, Elementarbuch der englischen Sprache für Realschulen. Von Weihnachten an sechs Schularbeiten und Diktate.

Slovenische Sprache (als zweite Landessprache für die Schüler mit slovenischer Muttersprache obligat). Der Unterricht wurde in drei Abteilungen, die aus Schülern aller Klassen nach dem Verhältnisse der Vorkenntnisse zusammengesetzt waren, in je 2 St. erteilt. I. Abteilung: Laut- und Formenlehre, Vokabel-Lernen, Übersetzen, Sprechübungen, Memorieren. Lendovšek, Slow. Elementarbuch. — II. Abteilung: Beendigung der Formenlehre, Vokabel-Lernen, Satzlehre, schriftliches Übersetzen, Sprechübungen, Memorieren. Lendovšek, Elementarbuch, und Lendovšek-Stritof, Slov. Lesebuch. — III. Abteilung: Wiederholung der Grammatik, Übersetzen, Sprechübungen, schriftliche Arbeiten und Vorträge, Poetik, Literaturgeschichte. Lektüre aus Skets „Čitanka za V. in VI. razred srednjih šol“.

Steiermärkische Geschichte. 2 St. wöchentlich. Schülerzahl 4. An der Preisprüfung beteiligten sich 4 Schüler.

Darstellende Geometrie und konstruktives Zeichnen. 1½ Stunden wöchentlich für die Schüler beider Staats-Gymnasien. I. Abteilung: Orthogonale Projektionen der Gebilde auf einer und auf zwei Projektionsebenen; Darstellung des Raumpunktes und der Raumgeraden; Bestimmung der Länge von Strecken, des Spurpunktes und Neigungswinkels der Geraden; gegenseitige Lage der Geraden; Darstellung der unbegrenzten Ebenen, Schnittpunkte einer Geraden mit der Ebene; parallele und senkrechte Stellung der Geraden zur Ebene; Einführung neuer Projektionsebenen; Bestimmung der Projektionen eines Punktes auf seinen Koordinaten; Drehung eines Punktes; Projektionen begrenzter Ebenen und ihre Merkmale; Bestimmung des Neigungswinkels einer Geraden zu einer Ebene; Bestimmung des Neigungswinkels zweier sich schneidender Ebenen; Bestimmung des Neigungswinkels einer Ebene zur Projektionsebene; Schattenkonstruktionen ebener Gebilde. — II. Abteilung: Die Körperecke und die eckigen Körper; Darstellung regelmäßiger Polyeder; die Pyramide in ihren Beziehungen auf Ebene und Gerade; das Prisma in seiner Beziehung auf Ebene und Gerade; Schnitt einer Geraden mit einem Polyeder; Schnitt zweier Polyeder; Schlagschatten und Schlagschattengrenze; die Kegelschnittslinien; Projektion des Kreises; Erzeugung und Darstellung krummer Flächen; die Kegel- und Zylinderfläche in Bezug auf Ebene und Gerade.

Stenographie. In zwei Kursen zu je 2 St. wöchentlich. I. Kurs: Die Korrespondenzschrift im vollen Umfange mit ausgedehnten praktischen Übungen im Schreiben und Lesen aus dem Lesebuche. II. Kurs: Vollständige Satzkürzungslehre mit Einschluß der logischen Kürzung. Übung im Lesen. Schnellschreibübungen.

Freihandzeichnen. 4 St. wöchentlich. Unobligater Gegenstand für die Schüler der V. bis VIII. Klasse. Zeichnen und Malen nach der Natur (Pflanzenformen, Stilleben, kunstgewerbliche Objekte, ornamentale und dekorative Formen u. dgl.). Das Skizzieren. Die Proportionen des menschlichen Gesichtes und Kopfes; Zeichnen desselben nach geeigneten Studienköpfen und Gipsmodellen.

Gesang. I. Abteilung für Anfänger, 2 St. wöchentlich. II. Abteilung für Vorgerücktere, 2 St. wöchentlich.

Kalligraphie. 2 St. wöchentlich. Die Kurrent- und englische Schrift sowie Rondschrift nach Professor Fritsch' Methode.

D. Lehrbücher im Schuljahre 1904/1905.

a) Obligate Gegenstände.

I. Katholische Religionslehre.

I. Klasse: Großer Katechismus. Neue Ausgabe.

II. Klasse: Zetter, Katholische Liturgik, 1. bis 4. Auflage.

III. Klasse: Zetter, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Alten Bundes, 1. bis 3. Auflage.

IV. Klasse: Zetter, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Neuen Bundes, 1. oder 2. Auflage.

V. Klasse: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien, I. Teil, 1. bis 8. Auflage.

VI. Klasse: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien, II. Teil, 1. bis 8. Auflage.

VII. Klasse: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien, III. Teil, 6. und 7. Auflage mit Ausschluß der früheren.

VIII. Klasse: Fessler, Geschichte der Kirche Christi, 1. bis 4. Auflage.

2. Lateinische Sprache.

I. bis VIII. Klasse: Goldbacher, Lateinische Grammatik, 4. bis 8. Auflage.
I. Klasse: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, I. Teil, 6. Auflage (mit Ausschluß der früheren).

II. Klasse: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, II. Teil, 5. Auflage mit Ausschluß der früheren.

III. Klasse: Nahrhaft-Walser, Lateinisches Übungsbuch, III. Teil, herausgegeben von Ziwsa, 2. Auflage.

IV. Klasse: Nahrhaft-Walser, Lateinisches Übungsbuch, IV. Teil, herausgegeben von Ziwsa, 2. Auflage.

V., VI., VII. und VIII. Klasse: Sedlmayer-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 2. Auflage.

III. Klasse: Chrestomathie aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus, herausgegeben von J. Golling.

IV. Klasse: Caesaris Comm. de bello Gallico, ed. Prammer, 6. und 7. Auflage. — Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso, herausgegeben von Sedlmayer, 4. bis 6. Auflage.

V. Klasse: Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso, herausgegeben von Sedlmayer, 4. bis 6. Auflage. — Livii ab urbe cond. libri I., II., XXI., XXII. et partes sel. ex libr. III., IV., VI., ed. Zingerle, 3. bis 6. Auflage.

VI. Klasse: Sallustii bell. Iugurth., ed. Scheindler. — Cicero in Catil., ed. Nohl, 3. Auflage. — Caesaris bellum civ., ed. Paul (ed. min.). — Vergils Aeneis nebst ausgewählten Stücken der Bucolica von Klouček, 3. und 4. Auflage.

VII. Klasse: Cicero: Rede für Pompeius von Nohl, 2. Auflage. — Rede für den Dichter Archias von Nohl, 3. Auflage. — De officiis von Schiche. — Vergils Aeneis von Klouček, 3. und 4. Auflage.

VIII. Klasse: Tacitus: Opera quae supersunt, Rec. J. Müller, Vol. II: Historias et opera minora continens. — Q. Horatius Flaccus. Auswahl von Petschenig, 3. Auflage.

3. Griechische Sprache.

III. und IV. Klasse: Curtius—v. Hartel, Griechische Schulgrammatik, 24. Auflage, bearbeitet von F. Weigel. V.—VIII. Klasse: Curtius, Griechische Schulgrammatik, 19. und 22. Auflage, bearbeitet von W. v. Hartel.

III. Klasse: Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 19. Auflage mit Ausschluß der früheren.

IV., V. und VI. Klasse: Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 15. bis 18. Auflage mit Ausschluß der früheren.

VII. und VIII. Klasse: Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 8. bis 10. Auflage mit Ausschluß der früheren.

V. Klasse: Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 9.—13. Auflage. — Homers Ilias in verkürzter Ausgabe von Christ, 1. und 2. Auflage.

VI. Klasse: Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 9. bis 12. Auflage. — Homers Ilias in verkürzter Ausgabe von Christ, 1. und 2. Auflage. — Herodots Perserkriege, herausgegeben von Hintner, 2. bis 6. Auflage.

VII. Klasse: Demosthenes, Orationes select., ed. Wotke, 3. bis 5. Auflage. — Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe von Christ, 1. bis 4. Auflage.

VIII. Klasse: Platonis apologia Socratis et Criton, ed. Christ. — Sophocles' Antigone von Schubert, 5. Auflage. — Homers Odyssee von Christ, 1. bis 4. Auflage.

4. Deutsche Sprache.

I. bis V. Klasse: Willomitzer, Deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen, 6. bis 10. Auflage.

I. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die 1. Klasse der österr. Mittelschulen, 6. bis 11. Auflage.

II. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die 2. Klasse der österr. Mittelschulen, 4. bis 8. Auflage.

III. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die 3. Klasse der österr. Mittelschulen, 4. bis 8. Auflage.

IV. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die 4. Klasse der österr. Mittelschulen, 3. bis 8. Auflage.

V. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 1. Teil, 2. und 4. Auflage.

VI. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 2. Teil, 4. und 5. Auflage.

VII. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 3. Teil, 2. Auflage.

VIII. Klasse: Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 4. Teil, 1. und 2. Auflage.

5. Geographie und Geschichte.

I. bis III. und V. bis VII. Klasse: Dr. Eduard Richter, Lehrbuch der Geographie für die 1., 2. und 3. Klasse der Mittelschulen, 2. bis 5. Auflage.

IV. Klasse: Fr. M. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie für die IV. Klasse der Mittelschulen, 3. bis 6. Auflage.

I. bis VIII. Klasse: Kozenn, Geogr. Schul-Atlas für Gymnasien, 31. bis 39. Auflage.

II. bis VIII. Klasse: Putzger, Historischer Schul-Atlas, 17. bis 22., 24. und 25. Auflage.

II. Klasse: Fr. M. Mayer, Lehrbuch der Geschichte des Altertums für die unteren Klassen der Mittelschulen, 2. bis 4. Auflage.

III. Klasse: Fr. M. Mayer, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters für die unteren Klassen der Mittelschulen, 1. bis 4. Auflage.

IV. Klasse: Fr. M. Mayer, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit für die unteren Klassen der Mittelschulen, 1. bis 4. Auflage.

V. Klasse: Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 4. Auflage mit Ausschluß der früheren.

VI. Klasse: Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 3. Auflage. Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters, 1. und 2. Auflage und Zeehe, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit für die oberen Klassen der Gymnasien.

VII. Klasse: Zeehe, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit für die oberen Klassen der Gymnasien, 1. und 2. Auflage.

VIII. Klasse: Zeehe-Schmidt, Österreichische Vaterlandskunde für die VIII. Gymnasialklasse.

6. Mathematik.

I. bis IV. Klasse: Hočevár, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 2. bis 5. Auflage. — Hočevár, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien, 4. bis 6. Auflage.

V. und VI. Klasse: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra nebst einer Aufgabensammlung für Obergymnasien, bearbeitet von A. Neumann, 26., 27. und 28. Auflage. — Močnik, Lehrbuch der Geometrie, bearbeitet von J. Spielmann, 23. und 24. Auflage mit Ausschluß der früheren.

VII. und VIII. Klasse: Wapienik, Lehrbuch der Arithmetik für die oberen Klassen der Mittelschulen. — Wallentin, Methodisch geordnete Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgem. Arithmetik, 3. bis 5. Auflage. — Wapienik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. — Schlömilch, Fünfstellige logar.-trigonom. Tafeln.

7. Naturgeschichte.

I. und II. Klasse: Pokornys Illustrierte Naturgeschichte des Tierreiches, bearbeitet von Dr. R. Latzel und J. Mik, 23. bis 25. Auflage, Ausgabe B, 27. Auflage. — Pokornys Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 16. bis 22. Auflage, Ausgabe B, 22. und 23. Auflage.

III. Klasse (2. Sem.): Pokornys Illustr. Naturgeschichte des Mineralreiches, bearbeitet von Dr. R. Latzel und J. Mik, 20. Auflage mit Ausschluß der früheren.

V. Klasse: Scharizer, Lehrbuch der Mineralogie für die oberen Klassen der Gymnasien, 2. bis 5. Auflage. — Wretschko, Vorschule der Botanik, 6. und 7. Auflage.

VI. Klasse: Graber, Leitfaden der Zoologie für die oberen Klassen der Mittelschulen, 2. und 3. Auflage.

8. Naturlehre.

III. (1. Sem.), IV. Klasse: Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Klassen der Mittelschulen, besonders der Gymnasien, 19. und 20. Auflage, bearbeitet von Pscheidl.

VII. Klasse: Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, Ausgabe für Gymnasien.

VIII. Klasse: Handl, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, 6. Auflage.

9. Philosophische Propädeutik.

VII. Klasse: Höfler, Grundlehren der Logik, 1.—3. Auflage.

VIII. Klasse: Höfler, Grundlehren der Psychologie, 1. und 2. Auflage.

b) Relativ-obligate und freie Gegenstände.

I. Evangelische Religionslehre.

I. Abteilung (I. und II. Klasse): Biblische Geschichte für den evangelischen Religionsunterricht in den Schulen des Großherzogtums Baden, 9. Auflage. — Ernesti, Luthers kleiner Katechismus, 40. Auflage. — Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.

II. Abteilung (III. bis V. Klasse): H. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben, 7. bis 10. Auflage. — Gesangbuch, wie in der I. Abteilung. — Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes. Wien 1881. — Aust, Lehrbuch der Kirchengeschichte für den evangelischen Religionsunterricht, 2. und 3. Auflage. — Ernesti, Luthers kleiner Katechismus, 40. Auflage.

III. Abteilung (VI. bis VIII. Klasse): K. R. Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht an Gymnasien, 7. und 8. Auflage. — *Novum testamentum graece*. Herausgegeben von der Württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart.

2. Israelitische Religionslehre.

I. Abteilung (I. bis IV. Klasse): Wolf, Die Geschichte Israels für die israelitische Jugend, 2. Heft, 13. und 14. Auflage, 3. Heft, 9. und 10. Auflage.

II. Abteilung (V. bis VIII. Klasse): Wolf, Die Geschichte Israels, 4. Heft, 9. und 10. Auflage. — L. Philippson, Die israelitische Religionslehre, Wien 1878.

3. Englische Sprache.

Swoboda, Elementarbuch der englischen Sprache für Realschulen.

4. Slovenische Sprache.

I. und II. Abteilung: Lendovšek, Slovenisches Elementarbuch für deutsche Mittelschulen, Wien 1890. — Lendovšek-Štritoj, Slovenisches Lesebuch für Deutsche an Mittelschulen, Wien 1897.

III. Abteilung: Sket, Slovenska čitanka za peti in šesti razred srednjih šol, 2. Auflage.

5. Steiermärkische Geschichte.

Hirsch-Zafita, Heimatkunde des Herzogtums Steiermark, 2. Auflage.

6. Stenographie.

I. und II. Abteilung: Fr. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie, 5. bis 10. Auflage.

E. Aufgaben für die schriftlichen Arbeiten in der deutschen Sprache.

V. Klasse.

1. Wie werden die Mörder des Ibykus entdeckt? [S.] — 2. Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. [H.] — 3. Im Walde. (Eine Schilderung). [S.] — 4. „Magna fuit quondam capitis reverentia cani.“ (Ovid Fasti.) [H.] — 5. Die Treue im Nibelungenliede. [S.] — 6. Ein Zweikampf im Mittelalter. (Nach Wielands „Oberon“ I.) [H.] — 7. Welcher Mythos liegt Schillers „Klage der Ceres“ zu Grunde? [S.] — 8. „Ave Caesar, morituri te salutant.“ (Zwei Bilder aus einem römischen Zirkus.) [H.] — 9. Mit welchem Rechte können wir Athen die Hauptstadt der alten Welt nennen? [S.] — 10. Die Pest im Lager der Griechen. (Homer „Ilias“ I.) [H.] — 11. In welchen Bildern stellt uns Emanuel Geibel in „Cita Mors ruit“ den Tod dar? [S.] — 12. Die Allegorie in der bildenden Kunst und in der Dichtung. [H.]
Dr. Wertheim.

VI. Klasse.

1. Gute Bücher sind gute Freunde. [H.] — 2. Adherbal bittet den römischen Senat, ihn gegen Jugurtha zu schützen. [S.] — 3. Ein Freund feiert das Andenken des Gaius Gracchus in einer Rede. [H.] — 4. Siegfrieds Tod nach der nordischen und nach

der deutschen Fassung der Sage. [S.] — 5. Harter Winter, streng und rauch, Winter, sei willkommen! Nimmst du viel, so gibst du auch, das heißt nichts genommen. [H.] — 6. Übersetzung aus dem Nibelungenliede: a) Die Weissagungen der Meerweiber (XIV, 23–28), b) „Volkers Nachtgesang“ (XVII, 38–43) [S.] — 7. Was treibt den Menschen in die Ferne? [H.] — 8. Aus welchen Gründen preist Haller in seinem Gedichte „Die Alpen“ das Schweizervolk glücklich? [S.] — 9. Trojas letzter Tag. (Nach Vergil.) [H.] — 10. Gedankengang in Klopstocks Ode „Mein Vaterland“. [S.] — 11. Die Schillerfeier an unserer Anstalt. [H.] — 12. Welchen Zweck hat die Episode mit der „Dame in Trauer“ in Lessings „Minna von Barnhelm“? [S.]
Dr. Justus Lunzer.

VII. Klasse.

1. Tellheim im Urteile seiner Umgebung. [H.] — 2. Der Wandel im Seelenleben des Wanderers. (Nach Goethes gleichnamigem Gedichte.) [S.] — 3. Aus „Götz von Berlichingen“: Georg als Ideal eines deutschen Jünglings. [H.] — 4. Die Volksszenen in Goethes „Egmont“ nach ihrem Verlaufe. [S.] — 5. Der dritte Aufzug in Goethes „Egmont“ in seiner Bedeutung. [H.] — 6. Würdigung der dritten Szene des ersten Aufzuges in Goethes „Iphigenie auf Tauris“. [S.] — 7. Warum stellt der Dichter in seinem Drama „Iphigenie auf Tauris“ die Enthüllung der Greuel im Atridenhause in den Anfang seiner Dichtung. [H.] — 8. Nur eines bleibt; die Träne hat uns die Natur verliehen u. s. w. („Torquato Tasso“, V. Akt, 5. Auftritt.) [S.] — 9. „Das Grundmotiv aller tragischen Lagen bleibt immer ein Abscheiden.“ (Goethe.) [H.] — 10. Welches Verdienst gebührt Österreich in den Freiheitskriegen? [S.] — 11. Der geschichtliche Hintergrund in Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“. [H.] — 12. Warum bezeichnete Schiller sein Gedicht „Der Spaziergang“ auch als Elegie? [S.]
J. G. Reis.

VIII. Klasse.

1. Der Höhepunkt und die Peripetie im Drama „Maria Stuart“. [S.] — 2. Goethes Epilog zur „Glocke“ — ein ideales Denkmal der Freundschaft. [H.] — 3. Wallensteins Lager und seine Bedeutung für das ganze Stück. [S.] — 4. Der Charakter Max Piccolominis. [H.] — 5. Inwiefern sind in A. W. Schlegels „Zueignung an die Dichter“ sämtliche Grundsätze der Romantik ausgedrückt? [S.] — 6. Warum durften die Bildhauer den Laokoon nicht schreien lassen? [H.] — 7. Charakter Hermanns (in Goethes „Hermann und Dorothea“). [H.] — 8. Der geschichtliche Hintergrund im Epos „Hermann und Dorothea“ und seine Bedeutung. [S.] — 9. Grillparzer als patriotischer Dichter. [H.] — 10. Die politischen Folgen der französischen Revolution. [S.] — 11. Die Freiheitsidee in Goethes „Egmont“ und in Schillers „Tell“. [H.] — 12. Was uns not ist, uns zum Heil — Ward's gegründet von den Vätern: — Aber das ist unser Teil, — daß wir gründen für die Spättern. (Geibel.) (Mat.-Thema.)
Lantschner.

F. Übungen im Vortrage.

VII. Klasse.

1. Goethe in Leipzig (Smekal). — 2. Michael Kohlhaas als Typus eines Selbsthelfers (Otter). — 3. „Emilia Galotti“ (Pörtl). — 4. „Philotas“ (Weiser). — 5. „Julius von Tarent“ von Leisewitz als Produkt der Sturm- und Drangperiode (Huber). — 6. Stimmen der Völker in Liedern von Herder (Fetter). — 7. Über „Ugolino“ von Gerstenberg (Pucks). — 8. Leben und Entwicklung Richard Wagners (Sieber). — 9. Über Schillers „Kabale und Liebe“ (Kürzl). — 10. Die Pläne und Bestrebungen des Marquis Posa (Benesch). — 11. Heinrich von Kleist (Heschl). — 12. Gerhart Hauptmanns Leben und Dichten; dessen Märchendrama „Die versunkene Glocke“ (in zwei Vorträgen Nager). — 13. Selbstbestimmung und Schicksal in Schillers Balladen (Kern). — 14. „Iphigenie auf Tauris“ und „Die Jungfrau von Orleans“, vergleichende Gegenüberstellung (Stolzer).
J. G. Reis.

VIII. Klasse.

1. Die Anfänge der deutschen Literatur bis zur Karolingerzeit (Mulley). — 2. Die lateinische Poesie im 10. Jahrhundert (Ettlmaier). — 3. Einleitung zur Blütezeit der deutschen Literatur im Mittelalter (Graf). — 4. Das Nibelungenlied (Robič). — 5. Die Schuld Wallensteins in Schillers Drama und in der Geschichte (Gf. Gleispach). — 6. Lessings Leben und Werke (Gann). — 7. Das Volks- und Kunstepos in seiner Blüte zur Zeit des Mittelalters (Eibegger). — 8. Heinrich von Kleist (v. Planner). — 9. Die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache (Korenda).
Lantschner.

IV. Lehrmittel-Sammlungen.

1. Bibliothek.

A. Lehrerbibliothek.

Kustos: Professor Dr. Karl Winkler.

Ankauf.

a) Fortsetzungen.

Kirchenschmuck, 1904, 6–12; 1905, 1–5. — Grimm, Wörterbuch, 4. Bd. (1. Abt., 3. Teil), 5. Lief.; 10. Bd., 13., 14., 15. Lief.; 13. Bd., 14. Lief. — Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, 51. Lief. und Supplement (Berger, Mythische Kosmographie der Griechen). — Mitteilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien, 47. Bd., 3–12; 48. Bd., 1–3. — Abhandlungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien, Nr. 2–4. — Petermanns Mitteilungen, 1904, 5–12; 1905, 1–4. — Textbeilage zu Hölzels geogr. Charakterbildern, zum IV. Suppl. — Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, 1904, 4–8; 1905, 1–2. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, 1904, 4–6; 1905, 1–3. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 1904, 6–12; 1905, 1–4. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Berlin, 1904, 6–12; 1905, 1–4. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik, 13. u. 14. Bd., 5. – 10. Heft; 15. u. 16. Bd., 1. – 5. Heft. — Fries-Menge, Lehrproben und Lehrgänge, 80.–83. Lief. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 15. Jahrgang. — Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien, 1904, 5–10; 1905, 1–4. — Engler-Prantl, Pflanzenfamilien, 220.–222. Lief. — Rabenhorsts Kryptogamenflora, Pilze, 92.–95. Lief. — Bronn, Klassen und Ordnungen des Tierreiches, 72.–74. Lief. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich, 1905. — Verordnungsblatt, 1904, 11–24; 1905, 1–11.

b) Neuanschaffungen.

Frank A., Der Lehrplan und die Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich. — Schoenichen, Zoologische Schemabilder. — Mayer H., Die neueren Strahlungen. — Perktold, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen, 3 Teile. — Fricks Physikalische Technik, 7. Aufl. von Lehmann, 1. Bd. — Meyer Eduard, Geschichte des Altertums, 3., 4. u. 5. Bd. — Verhandlungen der II. Konferenz der Direktoren der Mittelschulen im Erzherzogtum Österreich u. d. Enns, 1. Bd.

Geschenke.

Jahreshefte des österreichisch-archäologischen Institutes in Wien, 7. Bd., 8. Bd., 1. Heft. (Min. f. K. u. U.) — Fr. M. Felder, Aus meinem Leben. Hg. u. eingel. von Anton Schönbach. (Min. f. K. u. U.). — Steirische Zeitschrift für Geschichte, 2. Jahrg. (Historischer Verein für Steiermark). — Der steirische Bienenvater. Illustr. Monatsschrift, 1. Jahrg., 7.–12. Heft (Steiermärkischer Bienenzuchtverein). — Richard von Kralik, hg. von Dr. H. Maria Truxa (Der Verfasser). — Die Renaissance. Historische Szenen vom Grafen Gobineau, deutsch von L. Schemann (Die Gobineau-Gesellschaft). — Festschrift zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestandes der k. k. Staats-Oberrealschule in Olmütz (Staats-Oberrealschule in Olmütz).

B. Schülerbibliothek.

Kustos: Professor Josef Holzer.

Ankauf.

a) Fortsetzungen.

Das Neue Universum, 25. Jahrg. — Gaudeamus, 7. Jahrg. (Schluß), 8. Jahrg., 1.–18. Heft. — Karl May, Und Friede auf Erden! — Das große Weltpanorama, 4. Bd. — Illustriertes Jahrbuch der Erfindungen, 5. Jahrg. — Neuer deutscher Jugendfreund, 59. Band. — Erzählungen für Jugend und Volk, 10. Band (Kreuz und Halbmond). — Fortsetzung der Kollektion Verne: Ein Drama in Livland. Der Herr der Welt.

b) Neuanschaffungen.

Gustav Freytag, Die verlorene Handschrift (Duplikat). — Jos. Fr. Mair, Der Sensenschmied von Volders (Duplikat). — Wilh. Osterwald, Sang und Sage; Erzählungen aus Deutschlands Vorzeit. — Sven Hedin, Abenteuer in Tibet. — Ludwig Gurlitt, Virtus Romana. Eine Erzählung aus dem altrömischen Leben. — Walter Scott, vier Romane: Die Braut von Lammermoor; Kenilworth; Der Talisman; Eine Sage von Montrose; — Felix Dahn, Bis zum Tode getreu. Erzählung aus der Zeit Karls des Großen. — Hermann Sudermann, Frau Sorge. — Wilibald Alexis (W. Häring), Der Roland von Berlin; Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. — Karl Feyerabend, Zenobia. Kulturhistorische Erzählung aus den letzten Tagen Palmyras. — Jos. Fr. Mair, Speckbacher. Eine Tiroler Heldengeschichte. — Leo Smolle, Friedrich Schiller. — Gust. Nieritz, Vier Erzählungen für die Jugend (Das Kleeblatt; Die beiden Schwestern; Die gute Tochter; Störsteffen und sein Sohn). — Julius Verne, Die geheimnisvolle Insel. — J. L. Andrä, Heroen. Griechische Heldensagen, für die Jugend dargestellt. (Diese drei Werke Ersatzleistungen der Schüler Kindig, Peternell und Schweizer.)

Geschenke (in zeitlicher Abfolge).

Vom Herrn stud. phil. Walter v. Semetkowski: Schillers Wallenstein; mit Einleitung und Anmerkungen von Prof. Dr. Fried. Bernd. — Vom Fräulein stud. phil. Anna Schiffrer: Kummer und Stejskal, Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur. — Von der Gobineau-Gesellschaft: Alexander, Tragödie in fünf Aufz. vom Grafen Gobineau, deutsch von Ludw. Schemann. — Vom Verfasser Herrn kais. Rate Dr. H. M. Truxa: Richard von Kralik. Ein Lebensbild. Mit einer Auswahl aus seinen Dichtungen und einer Sammlung kritischer Stimmen. — Vom Verfasser Herrn Kustos Marktanner-Turneretscher: Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Giftschlangen in Steiermark. — Von der Direktion der Anstalt: Was die Jugend vom Alkohol wissen soll. — Vom Herrn Prof. Ludwig Mayr: Stenographische Blätter aus Tirol, herausgegeben vom Tiroler Stenographen-Vereine in Innsbruck, 35.—43. Jahrgang. — Vom Quintaner Ferd. Frauscher: Das große Weltpanorama, IV. Band. — Vom Sekundaner Friedr. Illig: Von der Erde zum Monde, von Julius Verne. — Vom Quintaner Joh. Taucher: Vaterl. Ehrenbuch, von Albin Freiherrn von Teuffenbach, in stenogr. Übertragung herausgegeben von Vinzenz Zwierzina. — Vom Tertianer Karl Joch: Mit Gott für Kaiser und Vaterland, von Hans von der Sann; Reise nach Jerusalem und Wanderungen im Heiligen Lande, von Dr. Johann Weiß. — Aus den Büchern des verstorbenen Schülers Alfred von Prohaska (VII.): Geschichte der deutschen National-Literatur, von Prof. Dr. Hermann Kluge, (durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Alfred Amschl). — Vom Quartaner Ernest Loibner: Aus vaterländischen Kriegen, Erzählung von Auguste Kroner.

Anhang.

Bibliothek des Vereines zur Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler der Anstalt.

Ankauf.

Des Sophokles Antigone, von Schubert, 7 St.; Vergils Aeneis nebst ausgewählten Stücken aus den Buk. u. Georg., von Klouček, 3 St.; Taciti opera, vol. II., ed. Müller, 8 St.; Lampel, Lesebuch für die VIII. Klasse, 8 St.; Zeehe, Vaterlandskunde, 5 St.; Höfler, Grundlehren der Psychologie, 4 St.; Močnik, Lehrbuch der Algebra, 3 St.; Močnik, Lehrbuch der Geometrie, 3 St.; Krist, Naturlehre, 4 St.; Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 4 St.; Curtius-Hartel-Weigel, Griechische Schulgrammatik, 8 St.; Goldbacher, Lateinische Grammatik, 1 St.; Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, I. Teil, 3 St.; Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, II. Teil, 3 St.; Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Curtius Rufus, 5 St.; Willomitzer, Deutsche Grammatik, 5 St.; Richter, Lehrbuch der Geographie, 2 St.; Putzger, Historischer Schulatlas, 3 St.; Kozenn, Schulatlas, 1 St.; Streißler, Lehrbuch der darstellenden Geometrie, 1 St.;

Geschenke (in zeitlicher Abfolge).

Brauchbare Schulbücher spendeten: Herr stud. jur. Richard Uranitsch 47 St.; Fräulein stud. phil. Anna Schiffrer 51 St.; Herr stud. jur. Wilh. Habelsberger 3 St.; Herr stud. jur. Karl Poleschinski 1 St.; Herr stud. med. Wilibald Brodmann 1 St.;

Herr stud. phil. Walter von Semetkowski 4 St.; Herr stud. theol. Emil Odörfer 6 St.; Die Schüler: Artur Steinwenter (VI.) 17 St.; August Eregger (VI.) 7 St.; Klemens Butkovich (V.) 3 St.; Adolf Pohl, Wilh. Minichhofer und Karl Puch (III. b bzw. IV. a) je 1 St.; Ferd. Valentin (IV. b) 2 St.; Viktor Fidler (V.) 1 St.; Abiturient Karl Gaugl (namens mehrerer Abiturienten-Kollegen und Schüler) 21 St.; Franz Joeh (III. b) 4 St.; Leo Högelsberger (VI.) 2 St.; Herbert v. Hoffinger (V.) 7 St.; Kurt v. Plessing (V.) 1 St.; aus den Büchern des verstorbenen Schülers Alfred von Prohaska (VII.) 10 St. (durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Alfred Amschl); ungenannt 1 St.; Franz Baumgärtner (III. b) 1 St.; Arnulf Khull (IV. a) 4 St.; Alfred Steyskal (IV. b) 1 St.; Alois Assinger (V.) 3 St.; Johann Urwalek (III. b) 2 St.; Alfons Zelbacher (III. a) 2 St.; Franz Krones (IV. a) 1 St.; Ernest Valentin (V.) 10 St.; Siegmund Heschl (VII.) 2 St.; Georg Eibegger (VIII.) 1 St.; Herr stud. phil. Franz Wastian 2 St.; Herr stud. med. Rudolf Liebenwein 1 St.; Herr stud. phil. Richard Felser 1 St.; Herr stud. jur. Otto Beran 3 St.; Frau Wilhelmine Czernin von Dirkenau 9 St.; Herr Verlagsbuchhändler Alfred Hölder in Wien 12 St.; Verlagsbuchhandlung Tempsky und Freytag in Wien 6 St.; Herr Direktor Franz Scheller in Iglau (bezw. der Kommissions-Verlag Leopold Weiß in Wien) 7 St.; die Direktion der Anstalt 5 St.

Stand der Sammlungen:

Lehrerbibliothek: Anzahl der Bände	4691
" " Hefte	1713
" " Programme	18673
Schülerbibliothek: Anzahl der Werke	997
" " Bände	1773
Bibliothek des Unterstützungsvereines: Anzahl der Bände	1760

Apparate zu psychologischen Schulversuchen:

Stand der Sammlung:

33 Stücke.

2. Musikaliensammlung.

Kustos: Gesangslehrer Leopold Wegschaider.

Ankauf.

Vier Chöre weltlichen Inhaltes mit 330 Stimmen.

Stand der Sammlung:

a) 9 Messen mit 394 Stimmen; b) 14 Chöre geistlichen Inhaltes mit 840 Stimmen; c) 22 Chöre weltlichen Inhaltes mit 1437 Stimmen; d) 13 Hefte Partituren; e) ein neues Harmonium.

3. Geographisches Kabinett.

Kustos: Professor Johann Georg Reis.

Ankauf.

Umlauf, physikalische Karte von Österreich-Ungarn; Hölzels geographische Charakterbilder (3 St.).

Stand der Sammlung.

6 Planigloben; 56 Wandkarten, welche die physikalische Geographie betreffen; 15 Wandkarten, welche die politischen oder ethnographischen Verhältnisse darstellen; 54 Wandkarten für den geschichtlichen Unterricht; 113 Bilder für den geographischen, 301 für den geschichtlichen Unterricht; 6 Reliefkarten; 3 Panoramen; 1 Globus; 16 Spezialkarten (Steiermark); 1 Zeittafel; 40 Diapositive. Die Sammlung von Rohprodukten zählt 33 Nummern, die der geologischen und mineralogischen Abteilung 78, die von Gegenständen der Textil-Industrie u. s. w. 2, die der Photographien 8, die der Münzen und Medaillen 191 Inventarnummern. Ein Rest ist noch zu beschreiben.

4. Physikalische Lehrmittelsammlung.

Kustos: Prof. Joh. Hammer.

Ankauf.

1 Tischstativ; 1 T-Röhre mit 3 Glashähnen zur Demonstration der Oberflächenspannung; 1 Gewichtssatz mit Doppelhaken; 1 Universal-Meßbrücke nach Kohlrausch mit Induktorium und Vorlegewiderständen; 1 Wellenmaschine nach Mach; 1 Pendelträger; 1 Prismenträger.

Stand der Sammlung:

Utensilien 29, Werkzeuge 81, Chemie 96, Mechanik 221, Akustik 52, Optik 103, Wärmelehre 43, Magnetismus und Elektrizität 196, Astronomie 3. Zusammen: 824.

5. Naturhistorisches Kabinett.

Kustos: Prof. D. J. Günter.

Ankauf.

3 mikroskopische Präparate, Mimikryform eines Schmetterlings, Biberschädel, Marmeltier, Rosenstar, Goldhähnchen, Hausschwalbe, Blaumeise, Feuerkröte, veränderliche Kröte, Hechtbarsch, 29 Minerale und Gesteine, Delphinfußskelett, ein Kästchen mit Insektenmimikryformen.

Geschenke.

Die Muskulatur des menschlichen Körpers, eine große Wandtafel von R. v. Lendenfeld (k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht); Schneehuhnkadaver in Balg (Exzellenz Herr Graf Meran); mikroskopischer Bau eines Holzstammes, Wandtafel (Herr s. Professor K. Petrasch); Kallima paralecta (v. Plessing Gottschalk, VI. Kl.); Hornisbau (K. Rotky, IV. Kl.); geschliffene Topase, Granate, Opale (G. Bachner, IV. Kl.); Schwanz eines Stachelrochens und eine große Steckmuschel (J. Diller, IV. Kl.); eine schöne Mandelkrähe und eine Tridacna (F. Kronabetter, II. Kl.); Kopf einer Wühlmaus (J. Hlawa, I. Kl.); Tegel und Löß vom Ruckerberg, Kopf eines Eichhörnchens, Querschnitt einer 125jährigen Waldföhre (geschenkt vom Kustos).

Stand der Sammlung in Stücken:

a) Zoologische Sammlung: Skelette und Skeletteile 73, Spiritus-Präparate 315, gestopfte Tiere 291, Trocken-Präparate 118, Molluskenschalen 208, zoologisch-mikroskopische Präparate 207, zoopaläontologische Sammlung 196, Modelle 45. b) Botanische Sammlung: Pflanzen-Faszikel 21, Hölzer 38, andere Trocken-Objekte 6, botanisch-mikroskopische Präparate 130, fossile Pflanzen 14, Modelle 53. c) Mineralogische Sammlung: Minerale 1214, Kristallmodelle 225. d) Petrographische Sammlung: Gesteine 176, Dünnschliffe 16. e) Abbildungen 610. f) Wissenschaftliche Instrumente 72. g) Werkzeuge 18. h) Aquarium 1.

6. Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht.

Kustos: Prof. Ludwig Ritter v. Kurz.

Ankauf.

17 Stück Tabletten mit Blattgruppen (unter Glas) und 14 Stück exotischer Käfer und Schmetterlinge (zwischen Glasplatten) vom Laboratorium für Biologie und Projektion in Graz, Alberstraße 15.

Stand der Sammlung:

Geräte 254, Drahtmodelle 57, elementare und architektonische Holzmodelle 863, architektonische Gipsmodelle, Gefäße und Geräte 87, ornamentale Gipsmodelle und Naturformen 254, figurale Gipsmodelle 93, Vorlagen und Hilfswerke 2725 Blätter und 12 Bände. Zusammen 4345 Stücke.

7. Turn- und Spielgeräte.

Kustos: Turnlehrer Anton Menacher.

Ankauf.

a) Turngeräte: 2 Messingrollen, 4 Aufhängevorrichtungen für Bretter, 2 Aufleger für die Schwebebäume, Holzwände für die Leitern.

Stand der Sammlung:

349 Stücke.

b) Spielgeräte: 1 Schleuderball.

Stand der Spielgeräte:

151 Stücke.

V. Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

In Befolgung des diesen Gegenstand betreffenden Ministerial-Erlasses vom 15. September 1890, Z. 19.097, wandte sich der Berichterstatter an die Besitzer, beziehungsweise Pächter der verschiedenen Eislaufplätze und Bade-Anstalten, welche die an sie gestellten Bitten freundlich gewährten und den Schülern des hiesigen Gymnasiums gegen Vorweisung amtlicher Legitimationen eine bedeutende Ermäßigung zugestanden, wofür den betreffenden Inhabern an dieser Stelle zugleich der beste Dank der Anstalt hiemit ausgesprochen sei.

Der Eifer, mit dem die Gymnasial-Jugend infolge der verringerten Kosten während des Winters dem Schlittschuhlaufen und während des Sommers dem Baden und Schwimmen oblag, übte einen günstigen Einfluß auf die Kräftigung ihres Körpers und ihrer Gesundheit aus.

Jugendspiele: Die Jugendspiele wurden auf dem Spielplatze vor der Landesturnhalle, den der steiermärkische Landesauschuß in höchst dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung stellte, abgehalten. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich folgende Spiele: Kreisball, Tag und Nacht, Barlaufen, Schockball, Schleuderball, Fußball, Faustball, Korbball.

Ordnung:

Tag	Stunde	Klasse	Spielleiter	Aufseher
Dienstag	6—7 $\frac{1}{4}$ abends	V.—VIII.	Fiedler Albert und Huber Max (VII.)	Professor Alfred Heinrich
Donnerstag	6—7 $\frac{1}{4}$ abends	I. a, I. b und II. a, II. b	Gann Viktor und Mulley Karl (VIII.), Lücker Julius (VI.)	Professor Josef Holzer
Samstag	6—7 $\frac{1}{4}$ abends	III. a, III. b und IV. a, IV. b	Pacher Richard (VI.) und Pucks Emil (VII.)	Professor Dr. Justus Lunzer Edler von Lindhausen

Wie alljährlich, unternahmen auch heuer die Professoren mit ihren Schülern wiederholt Ausflüge in die nähere und entferntere Umgebung der Stadt.

Die Konferenz, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend, wurde am 12. Dezember 1904 abgehalten.

Während der täglichen Unterrichts-Unterbrechungen um 9, 10 und 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags wurden die Schüler, wenn die Witterung es gestattete, in den Hof des Gymnasial-Gebäudes gelassen, wo sie sich in munsterster Weise herumtrieben.

VI. Statistik der Schüler.

	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	Zu- sammen
	a	b	a	b	a	b	a	b					
1. Zahl der Schüler.													
Zu Ende 1903/1904	46	31	35	34	35	33	38	32	50	46	47	48	478
Zu Anfang 1904/1905	44	43	40	31	32	31	37	33	56	43	41	47	478
Während d. Schuljahres eingetreten	1*	1	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	6
Im ganzen also aufgenommen	45	44	40	33	33	31	37	33	56	43	42	47	484
Darunter:													
Neu aufgenommen, und zwar:													
aufgestiegen	41	38	3	4	1	—	—	4	—	2	3	1	97
Repetenten	—	3	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	8
Wieder aufgenommen, und zwar:													
aufgestiegen	—	—	35	26	28	29	32	26	56	41	39	46	358
Repetenten	4**	3	2	3	3**	2	3**	1	—	—	—	—	21
Während d. Schuljahres ausgetreten	11	12	1	5	4	2	2	2	2	—	—	1	42
Schülerzahl zu Ende 1904/1905	34	32	39	28	29	29	35	31	54	43	42	46	442
Darunter öffentliche Schüler	33	32	39	28	27	29	35	31	53	41	42	46	436
Privatisten	1	—	—	—	2	—	—	—	1	2	—	—	6
2. Geburtsort (Vaterland).†													
Graz	18 ¹	12	18	11	16 ²	13	11	11	23	26 ¹	27	22	208 ⁴
Steiermark außer Graz	11	8	13	10	7	13	13	13	19 ¹	9	8	17	141 ¹
Österreich unter der Enns	1	3	1	3	—	—	2	2	2	1 ¹	1	3	19 ¹
" ob der Enns	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Salzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kärnten	—	2	—	1	1	1	4	—	3	1	1	1	15
Krain	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	3
Tirol und Vorarlberg	1	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	5
Küstenland	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	3
Dalmatien	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2
Böhmen	—	4	1	1	2	1	2	—	—	1	1	—	13
Mähren	2	1	4	1	—	—	—	1	—	—	1	2	12
Schlesien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Galizien	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	3
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarn	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Kroatien und Slavonien	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Bosnien und Herzegowina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Deutsches Reich	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	3
Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ägypten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amerika	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	33 ¹	32	39	28	27 ²	29	35	31	53 ¹	41 ²	42	46	436 ⁶

* Aus der II. b im Verlaufe des Schuljahres zurückgetreten.

** Darunter 1 freiwilliger Repetent.

† Die rechts oben stehenden Zahlen beziehen sich auf die Privatisten.

	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	Zu- sammen
	a	b	a	b	a	b	a	b					
3. Muttersprache.													
Deutsch	33 ¹	32	37	28	27 ²	29	34	28	51 ¹	41 ²	42	44	426 ⁶
Slovenisch	—	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	1	6
Czecho-slavisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serbo-kroatisch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Polnisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Magyarisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italienisch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Französisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Russisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	33 ¹	32	39	28	27 ²	29	35	31	53 ¹	41 ²	42	46	436 ⁶
4. Religionsbekenntnis.													
Katholisch des lat. Ritus	31 ¹	28	37	27	25 ²	26	33	25	48 ¹	37 ²	41	41	399 ⁶
" " griech. Ritus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechisch-orientalisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Evangelisch A. K.	2	2	1	1	1	2	1	2	—	—	—	2	14
" " H. K.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Israelitisch	—	2	—	—	1	1	1	4	5	4	1	3	22
Summe	33 ¹	32	39	28	27 ²	29	35	31	53 ¹	41 ²	42	46	436 ⁶
5. Lebensalter.													
11 Jahre	16 ¹	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28 ¹
12 "	10	14	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	41
13 "	4	4	21	12	7 ¹	11	—	—	—	—	—	—	59 ¹
14 "	3	1	5	5	5 ¹	8	8	2	—	—	—	—	37 ¹
15 "	—	—	2	1	9	8	11	8	14 ¹	—	—	—	53 ¹
16 "	—	1	2	2	5	1	8	12	20	13	—	—	64
17 "	—	—	—	—	1	1	6	5	15	14	9	—	51
18 "	—	—	—	—	—	—	2	2	3	8 ²	21	19	55 ²
19 "	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5	10	16	33
20 "	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	8	11
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	33 ¹	32	39	28	27 ²	29	35	31	53 ¹	41 ²	42	46	436 ⁶
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.													
Ortsangehörige	28 ¹	24	32	18	23 ¹	23	25	20	35	34 ²	35	27	324 ⁴
Auswärtige	5	8	7	10	4 ¹	6	10	11	18 ¹	7	7	19	112 ²
Summe	33 ¹	32	39	28	27 ²	29	35	31	53 ¹	41 ²	42	46	436 ⁶
7. Klassifikation.													
a) Zu Ende des Schuljahres 1904/1905.													
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	7 ¹	5	7	1	3 ¹	2	4	3	6 ¹	7 ¹	7	10	62 ⁴
I. "	17	21	29	15	21 ¹	23	25	18	36	33 ¹	25	36	299 ²
Zu einer Wiederholungsprüfung zu- gelassen	4	2	—	4	2	2	1	1	6	—	5	—	27
II. Fortgangsklasse	5	4	2	8	—	1	4	6	4	1	5	—	40
III. "	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
Zu einer Nachtragsprüfung zugelass.	—	—	1	—	—	1	—	3	1	—	—	—	6
Summe	33 ¹	32	39	28	27 ²	29	35	31	53 ¹	41 ²	42	46	436 ⁶

Veröffentlicht von der Landesbibliothek Düsseldorf

	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	Zu- sammen
	a	b	a	b	a	b	a	b					
b) Nachtrag z. Schuljahre 1903/1904.													
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	3	3 ¹	1	10	4	3	2	—	2	2	5	35 ¹
Entsprohen haben	—	1	2 ¹	1	9	4	1	2	—	2	2	5	29 ¹
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	2	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	6
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	2	—	—	—	—	—	0 ¹	1	1	—	4 ¹
Entsprohen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 ¹
Nicht erschienen sind	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	3
Demnach ist das Ergebnis für 1903/1904													
I. Fortgangskl. m. Vorzug	6	3	4 ¹	4	4	3	10	3	7	9	5	5	63 ¹
I. "	35 ¹	20	23 ¹	28	30	25	26	26	38	34	41	42 ¹	368 ³
II. "	3	5	5	2	4	4	2	3	3	2	—	—	33
III. "	1	3	—	—	—	1	—	—	1 ¹	—	—	—	6 ¹
Ungeprüft blieben	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	3
Summe	45 ¹	31	33 ²	34	38	33	38	32	49 ¹	46	47	47 ¹	473 ⁵
8. Geldleistungen der Schüler.													
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:	†	†		†	†								
Im I. Semester	33 ²	31	17	15	19 ²	17	23	19	24 ¹	13 ²	16	22	249 ⁷
" II. "	22 ¹	16	15	19	13 ²	17	20	21	34 ¹	15 ²	23	23	238 ⁶
Zur Hälfte waren befreit:	†	†		†				†	†				
Im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" II. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren:													
Im I. Semester	10	13	23	16	12	14	14	14	31	28	26	25	226
" II. "	15	23	25	12	14	13	15	12	21	26	19	24	219
Das Schulgeld betrug:													
Im I. Semester K	1200	1040	680	560	800	680	920	760	1000	600	640	880	9760
" II. " K	800	440	600	680	600	680	800	760	1360	680	920	920	9240
Zusammen K	2000	1480	1280	1240	1400	1360	1720	1520	2360	1280	1560	1800	19000
Die Aufnahmestaxen betragen K	172-20	172-20	12-60	16-80	8-40	—	8-40	25-20	—	8-40	12-60	4-20	441-00
Die Lehrmittelbeiträge betragen K	88	88	80	66	66	62	74	66	112	86	84	94	966
Die Taxen für Zeugnisduplikate betragen K	—	4	—	4	8	—	—	—	—	—	—	12	28

* Davon 1 Schüler infolge L.-Sch.-Erl. v. 5. Juli 1904, Z. 7580.

† Vor der Zahlung des Schulgeldes traten aus: im I. Semester aus der I.a 5, I.b 5, II.b 1, III.a 1; im II. Semester aus der I.a 3, I.b 5, II.b 1 (1 hat das Schulgeld in Iglau gezahlt), IV.b 2, V. 1.

9. Besuch d. Unterr. in den relativ-obliga- ten u. nicht obligaten Gegenständen.	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	Zu- sammen
	a	b	a	b	a	b	a	b					
Evangelische Religion	2	2	2	1	1	2	1	2	—	—	—	2	15
Israelitische Religion .	—	2	—	—	1	1	1	4	5	4	1	3	22
Englische Sprache . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	3	—	27
Zweite Landesspr., slov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. Kurs	—	—	1	2	—	2	1	—	2	—	—	—	8
II. „	—	—	1	—	—	1	2	3	—	—	3	—	10
III. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Kalligraphie	18	13	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	34
Freihandzeichnen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	13	9	8	5	35
Darstell. Geometrie:*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	3	—	13
I. Kurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	6
II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesang:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. Abteilung	9	9	4	1	—	—	—	1	—	—	—	—	24
II. „	—	1	11	9	3	6	1	1	1	2	—	—	35
Stenographie:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. Kurs. { Abt. a	—	—	—	—	—	—	7	—	19	1	—	—	50
{ Abt. b	—	—	—	—	—	—	10	13	—	—	—	—	
II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	17	4	—	—	21
Steiermärk. Geschichte	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	4
10. Stipendien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anzahl der Stipendisten	—	1	—	—	1	—	1	1	5	4	2	6	21
Gesamtbetrag der Sti- pendien K	—	210	—	—	700	—	200	200	1830	1101.53	700	1720	6661.53

*) Am h. o. k. k. II. Staats-Gymnasium gelehrt.

VII. Verordnungen der Schulbehörde.

a) Kundgemacht im Verordnungsblatte des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

1. Erlaß des Ministers für Kultus und Unterricht vom 11. Oktober 1904, Z. 20.089, betreffend den Unterricht in der Geographie in der dritten Klasse der Gymnasien. Zum Zwecke der leichteren und besseren Verarbeitung des dem geographischen, beziehungsweise geschichtlichen Unterrichte in der dritten Gymnasialklasse zugewiesenen Lehrstoffes wird auf Antrag der Landesschulbehörde im Einvernehmen mit den betreffenden Lehrkörpern gestattet, daß in der bezeichneten Klasse der Unterricht in der Geographie und Geschichte in je zwei wöchentlichen Stunden erteilt werde, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die normale Gesamtzahl der wöchentlichen obligaten Unterrichtsstunden in dieser Klasse 25 (ohne Turnen) nicht überschreite.

2. Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 21. Dezember 1904, Z. 42.212, betreffend die Maturitätsprüfungen für Frauen. Die

Bestimmung des viertletzten Alinea der Ministerial-Verordnung vom 9. März 1896, Z. 1966, wird außer Kraft gesetzt und gestattet, daß in Hinkunft auch weiblichen Kandidaten bei Ablegung der Gymnasial-Maturitätsprüfung unter den gleichen Voraussetzungen wie den männlichen Kandidaten Dispensen bei der mündlichen Prüfung erteilt werden.

b) Mitgeteilt von der k. k. steiermärkischen Landesschulbehörde.

1. Erlaß des k. k. steiermärkischen Landesschulrates vom 21. Juli 1904, Z. 2841. Die Schüler sind auf die Wichtigkeit einer rationellen Zahnpflege und der rechtzeitigen Aufsuchung zahnärztlicher Hilfe in belehrender Weise aufmerksam zu machen.

2. Erlaß des Ministers für Kultus und Unterricht vom 22. September 1904, Z. 26.368 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. Oktober 1904, Z. 10.847), demzufolge mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 unter Voraussetzung einer hinreichenden Zahl von Teilnehmern am k. k. I. Staatsgymnasium in Graz der Unterricht in der englischen Sprache als relativ-obligater Lehrgegenstand von der sechsten Klasse aufwärts unter folgenden Modalitäten eingeführt wird:

„Zu dem relativ-obligaten Unterrichte in der englischen Sprache sind nur diejenigen Schüler zuzulassen, deren Eltern oder Vormünder beim Eintritt in die sechste Klasse ausdrücklich erklären, daß ihre Söhne oder Mündel an diesem Unterrichte bis zum Abschlusse der Gymnasialstudien teilnehmen werden. Solche Schüler dürfen dann den einmal begonnenen Unterricht vor Ablauf des bezeichneten Zeitraumes nur aus zwingenden Gründen mit Bewilligung des Landesschulrates aufgeben. Der Unterricht ist in drei wöchentlichen Stunden zu erteilen. Schulversäumnisse sind ebenso wie die in den obligaten Lehrgegenständen zu behandeln.“

3. Erlaß des Ministerpräsidenten als Leiters des Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1902, Z. 29.949 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. Oktober 1904, Z. 10.917), enthaltend Vorschriften zur Bekämpfung der Tuberkulose.

4. Erlaß der k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 27. Februar 1905, Z. 8705. Willebrief der Ulrich Liningerschen Studentenstiftung (Stiftung für Schüler der Grazer Gymnasien).

5. Erlaß des k. k. steiermärkischen Landesschulrates vom 22. März 1905, Z. 3092. Der Erziehung der Schüler ist in gleicher Weise wie dem Unterrichte die volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

6. Erlaß des Ministers für Kultus und Unterricht vom 9. Mai 1905, Z. 16.187 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 17. Mai 1905 ad Z. 5337/1905). Ein auf Grund der schriftlichen Prüfungen im Sommertermine zurückzuweisender Abiturient, der bei der Semestral-Klassifikation zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung verhalten wird, ist nicht als reprobirt anzusehen, auch dann nicht, wenn er die Wiederholungsprüfung nicht besteht; im günstigen Falle hat er die schriftliche Maturitätsprüfung im Herbst zu wiederholen.

7. Verordnung des k. k. Statthalters in Steiermark vom 11. April 1905 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 29. Mai 1905, Z. 5461), betreffend die Hintanhaltung der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schulen.

VIII. Maturitätsprüfungen.

a) Im Sommertermine 1904.

Das Ergebnis der unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schulinspektors Herrn Leopold Lampel vom 4. bis 12. Juli abgehaltenen mündlichen Maturitätsprüfung war folgendes: Von 47² internen und 19 externen Abiturienten wurden 12 (6 interne und 6 externe [Frauen]) für reif mit Auszeichnung, 30 öffentliche Schüler und 4 Externe (darunter 3 Frauen) für reif erklärt; 6 öffentliche Schüler und 1 Externe erhielten die Erlaubnis zu einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien (1 aus Latein, 1 aus Geschichte, 2 aus Mathematik und 3 aus Physik). 1 Privatist wurde wegen vier nicht genügender schriftlicher Arbeiten auf ein Jahr, 1 Externe aus dem gleichen Grunde auf unbestimmte Zeit zurückgewiesen; 5 öffentlichen Schülern wurde die Ablegung der mündlichen Prüfung nicht gestattet, weil sie eine Semestral-Wiederholungsprüfung zu bestehen hatten. Vor der Prüfung traten 1 Privatist und 7 Externe (darunter 4 Frauen) zurück.

b) Im Herbsttermine 1904.

Im Herbsttermine wurden die schriftlichen Prüfungen vom 21. bis 24. September abgehalten und dabei folgende Themen zur Bearbeitung vorgelegt:

1. Zum Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche: Cicero, pro Archia § 23, 24, 25.
2. Zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische: Glaukos und Diomedes. (Nach Homer, Ilias, 6. Buch, V. 119–235.)
3. Zum Übersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche: Herodot, I. c. 46, 47, 48.
4. Aus dem Deutschen: Einfluß der Entdeckung Amerikas auf das Leben Europas.
5. Aus der Mathematik:

a) Welche Werte von x und y entsprechen gleichzeitig den Gleichungen $x^2y^4 + y^2 = 333$ und $xy^2 + y = 21$.

b) Man zeichne ein Dreieck aus $a - b = \delta$, q und α , wobei q die Projektion von b auf c ist, und löse das Dreieck auf. $\delta = 76.5$, $q = 140.38$, $\alpha = 59^\circ 39' 30''$.

c) Der Inhalt einer regelmäßigen, n seitigen geraden Pyramide mit der Grundkante a sei gleich V . Wie groß ist der Neigungswinkel einer Seitenkante gegen die Grundfläche? Zuerst allgemein, dann für $n = 6$, $a = 10$, $V = 866.0254 m^3$.

d) Der Mittelpunkt eines Kreises ist Scheitel einer Parabel, deren Brennpunkt sich auf dem Kreisumfange befindet; es soll der Winkel zwischen den Halbmessern nach den Schnittpunkten und die Länge der gemeinschaftlichen Sehne gerechnet werden.

Die mündliche Prüfung fand am 26. und 27. September unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schulinspektors Herrn Leopold Lampel statt. Bei dieser wurden von den 7 Abiturienten, denen im Sommertermine die Erlaubnis zu einer Wiederholungsprüfung erteilt worden war, 6 für reif erklärt, 1 ward die Bewilligung zur Ablegung einer zweiten Wiederholungsprüfung in Aussicht gestellt. Von den 5 Abiturienten, deren Zulassung zur Maturitätsprüfung von dem günstigen Erfolge einer vorher noch abzulegenden Semestral-Wiederholungsprüfung abhängig gemacht worden war, traten 2 vor der Prüfung zurück, 2 wurden für reif erklärt und 1 bekam die Erlaubnis, die Prüfung aus der Mathematik im Februartermine zu wiederholen. Von den 7 Externen (darunter 4 Frauen), die sich zur Ablegung der Prüfung im Herbsttermine gemeldet hatten, waren 2 (Frauen) vor dieser zurückgetreten, 1 wurde auf ein Jahr und 1 (Frau) für immer zurückgewiesen; 1 erhielt die Bewilligung zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus der Physik und 2 (darunter eine Frau) wurden für reif erklärt.

c) Im Februartermine.

Bei der am 11. Februar 1905 unter dem Vorsitze des Direktors Regierungsrates Dr. Artur Steinwenter abgehaltenen Maturitäts-Wiederholungsprüfung wurden sämtliche 3 Kandidaten (2 interne, 1 externer), die zur Ablegung dieser Prüfung infolge der Beschlüsse der Prüfungs-Kommission vom 26. und 27. September 1904 und des L.-Sch.-R.-Erl. vom 17. Oktober 1904, Z. 11.840, (2 aus Physik, 1 aus Mathematik) zugelassen worden waren, für reif erklärt.

Die schriftliche Prüfung aus der Mathematik hatte am 28. Jänner 1905 stattgefunden; hiebei waren folgende Aufgaben gestellt worden:

1. $x^2 - y^2 = 3$.

$$(x + y)(x^3 + y^3) = 7.$$

2. Bei einer vierseitigen Pyramide mit rechtwinkliger Grundfläche sei jede Seitenkante $s = 2.07452$, ihr Neigungswinkel gegen die Grundfläche gleich $\alpha = 29^\circ 39' 20''$, das Volumen $V = 2.05286$. Wie groß sind die Grundkanten?

3. Ein rechtwinkeliges Dreieck rotiere um die Hypotenuse als Achse. Ein spitzer Winkel sei α und die Fläche des Dreieckes gleich F . Wie groß ist das Volumen des Umdrehungskörpers? $F = 13217 \text{ cm}^2$, $\alpha = 40^\circ 26' 30''$.

4. Man suche die gemeinsamen Punkte der Linien $16x^2 - 9y^2 = 144$, $y = \frac{1}{3}x - 2$ und zeichne die Linien.

Das Gesamtergebnis der Maturitätsprüfungen des Jahres 1904 stellt sich demnach, wie folgt:

	Interne öffentl. Schüler	Privatisten	Externe	Anmerkung
Es meldeten sich	47	2	22*	* Darunter 15 Frauen
Davon zurückgetreten	2	1	5*	* Darunter 2 Frauen
Reif mit Auszeichnung	6	—	6*	* Frauen
Reif	39	—	8*	* Darunter 5 Frauen
Zurückgewiesen auf ein Jahr	—	1	1	
Zurückgewiesen auf unbestimmte Zeit	—	—	1	* Frau
Zurückgewiesen auf immer	—	—	1*	* Frau
Summe	47	2	22	

Die in allen Terminen des Jahres 1904 für reif erklärten Schüler waren:

Nr.	Name	Geburtsort	Geburts- Datum	Dauer der Gymna- sial- studien in Jahren	Künftiger Beruf
1	Albrich Max, Edler v.	Graz, Steiermark . . .	21. Mai 1886	8	Musik
2	Beran Otto*)	Rottenmann, Steiermark	9. Aug. 1886	8	Jus
3	Braun Alexander	Graz, Steiermark	24. Juli 1884	9	Kriegsmarine
4	Dostal Josef	Graz, Steiermark	19. Febr. 1884	9	Tierärztl. Hochsch.
5	Ettl Josef*)	Gnas, Steiermark	18. Nov. 1882	8	Unbestimmt
6	Felser Richard*)	Graz, Steiermark	18. Jän. 1883	9	Phil. (real.)
7	Fischer Karl	Liebenau, Steiermark	8. März 1886	8	Jus
8	Fitz Artur	Graz, Steiermark	11. März 1884	9	Theologie
9	Fleischhacker Hans	Obervellach, Kärnten	31. Jän. 1885	8	Hochsch. f. Bodenk.
10	Gaischeg Friedrich*)	Graz, Steiermark	8. Juli 1884	10	Phil. (hum.)
11	Grabner Hermann	Graz, Steiermark	12. Mai 1886	8	Unbestimmt
12	Hanke Karl	Brixen, Tirol	14. Aug. 1886	8	Militär
13	Hantsch Maximilian	Leoben, Steiermark	16. Sept. 1885	9	Phil. (hum.)
14	Hingel Rudolf	Graz, Steiermark	17. April 1883	9	Unbestimmt
15	Hummel August*)	Graz, Steiermark	11. Mai 1885	8	Phil. (real.)
16	Kneschaurek Hermann	Graz, Steiermark	17. März 1884	10	Medizin
17	Langer Adolf	Wagram, Steiermark	17. Jän. 1885	8	Medizin
18	Leicht Siegmund	Graz, Steiermark	16. Dez. 1885	9	Unbestimmt
19	Leitmeier Hans	Wien, Niederösterreich	24. Okt. 1885	9	Forstwirtschaft
20	Leopold Josef	Graz, Steiermark	10. Febr. 1884	9	Theologie
21	Liebenwein Rudolf	Graz, Steiermark	4. April 1885	9	Medizin
22	Liebler Alfred, von	Seebach, Kärnten	21. Dez. 1885	8	Kriegsmarine
23	Lorger Franz	St. Marein b. Erlachstein, Steiermark	30. April 1884	8	Phil. (hum.)
24	Machan Gustav	Stainz, Steiermark	11. Mai 1885	8	Medizin
25	Nager Felix	Graz, Steiermark	30. April 1886	8	Unbestimmt
26	Novak Karl	Graz, Steiermark	8. Okt. 1886	8	Unbestimmt
27	Odörfer Emil	Graz, Steiermark	2. April 1886	8	Phil. (hum.)
28	Ott Ernest	Graz, Steiermark	27. Okt. 1884	9	Medizin
29	Podlesnik Adolf	Udine, Italien	10. Sept. 1884	8	Unbestimmt
30	Pollak Fritz	Graz, Steiermark	16. Febr. 1886	8	Jus
31	Purkarthofer Ignaz	D.-Landsberg, Steierm.	1. Febr. 1886	8	Phil. (hum.)

* Reif mit Auszeichnung.

Nr.	Namen	Geburtsort	Geburts-Datum	Dauer der Gymnasialstudien in Jahren	Künftiger Beruf
32	Puschenjak Friedrich	Oberburg, Steiermark	22. Febr. 1883	8	Theologie
33	Schmitz Wilhelm . . .	Wien, Niederösterreich	3. Juni 1886	8	Jus
34	Schreiner Hans . . .	Graz, Steiermark . . .	29. Dez. 1885	8	Jus
35	Schwaighofer Karl . .	Wien, Niederösterreich	19. Sept. 1885	9	Unbestimmt
36	Semetkowski Walter, Edler von*)	Pettau, Steiermark . .	26. Aug. 1886	8	Phil. (hum.)
37	Seyffertitz Hugo, Freiherr von	Brixen, Tirol	23. Sept. 1885	8	Kriegsmarine
38	Steinberg Ferdinand, Ritter von	Graz, Steiermark	11. Febr. 1886	8	Militär
39	Stolberg Rudolf	New York, Amerika . . .	27. Aug. 1884	8	Unbestimmt
40	Tripp Hermann	Graz, Steiermark	8. Jan. 1885	9	Technik
41	Url Anton	Niklasdorf, Steiermark	1. Juli 1884	9	Jus
42	Urwalek Franz	Wien, Niederösterreich	31. Dez. 1884	8	Bodenkultur
43	Wastian Franz	Graz, Steiermark	16. Sept. 1884	9	Phil. (hum.)
44	Wieser Johann	Graz, Steiermark	23. Juli 1883	10	Eisenbahn
45	Zenz Hubert	Graz, Steiermark	3. Nov. 1884	8	Post
46	Hohenbühel Josef, Freiherr von	Rovigno, Istrien	30. März 1880	Externer	Jus
47	Nawarski Stanislaus . .	Kalisz, Rußland	5. Sept. 1882	Externer	Phil. (hum.)
48	Piwon Richard	Bleiburg, Kärnten	6. Febr. 1884	Externer	Jus
49	Adamek Ottilie*)	Graz, Steiermark	28. Aug. 1886	Externe	Medizin
50	Bartl Gabriele	Graz, Steiermark	31. März 1886	Externe	Medizin
51	Birnbacher Rosa*)	Graz, Steiermark	16. Dez. 1883	Externe	Phil. (real.)
52	Brünauer Erna	Wien, Niederösterreich	4. Okt. 1884	Externe	Medizin
53	Kink Martina, von	Wien, Niederösterreich	4. Juni 1883	Externe	Phil. (hum.)
54	Levi Käthe*)	Breslau, Pr.-Schlesien . .	12. Okt. 1884	Externe	Medizin
55	Minor Eleonora*)	Prag, Böhmen	2. Juli 1885	Externe	Phil. (real.)
56	Minor Margarete*)	Prag, Böhmen	16. Dez. 1883	Externe	Medizin
57	Netoliczka Anna	Radkersburg, Steierm. .	3. Aug. 1884	Externe	Phil. (hum.)
58	Simmler Gudrun	Hartberg, Steiermark . .	14. Nov. 1884	Externe	Phil. (real.)
59	Stephanie Paula*)	Hainburg, Niederösterr.	20. Juni 1882	Externe	Phil. (hum.)

* Reif mit Auszeichnung.

d) Im Sommertermine 1905

meldeten sich alle 47 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse und 11 Externe (darunter 6 Frauen). Davon traten 1 öffentlicher Schüler und 4 Externe (darunter 2 Frauen) vor der Prüfung zurück.

Die schriftliche Prüfung fand vom 22. bis 27. Mai statt. Zur Bearbeitung wurden folgende Arbeiten vorgelegt:

1. Zum Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius, XXX. cap. 29 und 30 bis attoniti contiguere.

2. Zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische: Nr. 116 f. aus Warschauer-Dietrich, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, 2. Teil, 3. Aufl.

3. Zum Übersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche: Demosthenes, de corona, § 25—27 (einschließlich).

4. Aus dem Deutschen: Was uns not ist, uns zum Heil — Ward's gegründet von den Vätern: — Aber das ist unser Teil, — Daß wir gründen für die Spättern. (Geibel.)

5. Aus der Mathematik:

a) Wenn man die vier Glieder einer arithmetischen Reihe entsprechend um 1, 1, 4, 13 vergrößert, so erhält man eine geometrische Reihe; wie heißen beide Reihen?

b) Ein dreiseitiges Prisma, dessen Volumen $V = 81900 \text{ cm}^3$ beträgt, hat zur Grundfläche ein Dreieck, von dem zwei Winkel die Größe $\alpha = 46^\circ 23' 50''$, $\beta = 61^\circ 55' 40''$ haben; wie groß ist das Volumen V_1 des umgeschriebenen Zylinders?

c) Man suche die Gleichungen jener Kreise, welche ihre Mittelpunkte auf dem Kreise $K(2, 1, 5\sqrt{2})$ haben und durch die Punkte $M_1(5, 5)$ $M_2(6, 6)$ gehen; die Kreise sind unabhängig von der Rechnung zu konstruieren.

ausgegeben am 1. Juni 1905

d) Man suche den geometrischen Ort aller Punkte innerhalb eines gleichseitigen Dreieckes, deren Abstand von der Basis gleich ist dem arithmetischen Mittel der Abstände von den Schenkeln.

6. Aus der slowenischen Sprache: *Dokažite da se je V. Vodnik ravnal po Zoisovem nasvetu: „Karkoli zapiše Vaše pero, bodi za narod in v narodnem duhu!“*

Die mündliche Maturitätsprüfung wird unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors Herrn Leopold La mpel am 5. Juli ihren Anfang nehmen.

IX. Preisprüfungen.

1. Die Prüfung aus der griechischen Sprache wurde am 17. April unter dem Vorsitz des Direktors Regierungsrates Dr. Artur Steinwenter und in Anwesenheit des Professors Dr. Karl Winkler vom Fachlehrer Professor Alfred Heinrich abgehalten. Es unterzogen sich ihr die Schüler der VIII. Klasse: Benesch Erwin, Fritz Maximilian und Korenda Blasius. Der von J. Wartinger gestiftete Preis, bestehend in einer silbernen Medaille samt Kette, wurde dem Schüler Fritz Maximilian zuerkannt. Die übrigen erhielten zur Erinnerung an die mit vorzüglichem Erfolge bestandene Prüfung wertvolle Bücher. Die Preisverteilung nahm der Vorsitzende nach einer die Stiftung Wartingers und den Kulturwert der griechischen Sprache beleuchtenden Rede vor.

2. Die Preisprüfung aus der lateinischen Sprache fand am 17. Juni unter dem Vorsitz des Direktors Regierungsrates Dr. Artur Steinwenter im Beisein des Professors Dr. Justus Lunzer Edlen von Lindhausen statt.

Der Prüfung, welche Professor Dr. Karl Winkler abhielt, unterzogen sich die Schüler der VI. Klasse: Pacher Richard und Schlesinger Karl. Den zum Andenken an das dreihundertjährige Jubiläum der Lehranstalt im Jahre 1874 gestifteten Preis, bestehend in einer silbernen Medaille samt Kette, erhielt der Schüler Pacher Richard, während Schlesinger Karl für seine gleichfalls vorzüglichen Leistungen mit einem wertvollen Buche beschenkt wurde. Die Preise verteilte der Vorsitzende. In seiner Ansprache ging er aus von Tiedges Versen: „Sei hoch beseligt oder leide, Das Herz bedarf ein zweites Herz. Geteilte Freud' ist doppelt Freude, Geteilter Schmerz ist halber Schmerz“ und verwies auf deren Übereinstimmung mit Ciceros Worten im Laelius cap. VI, § 20. Dann feierte er den Wert der Freundschaft für die Jugend, erinnerte an den festlichen Anlaß zur Einführung der Preisprüfung und wünschte den Schülern, daß auch in ihrem künftigen Leben wie heute ihre redliche Arbeit den verdienten Lohn finden möge.

3. Die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte wurde am 31. Mai unter dem Vorsitz des Direktors Regierungsrates Dr. Artur Steinwenter und im Beisein des Professors Dr. Justus Lunzer Edlen von Lindhausen vom Fachlehrer Professor Dr. Hugo Wertheim mit dem Schüler der IV. a-Klasse Krones Franz und den Schülern der IV. b-Klasse Diller Johann, Holzer Wilhelm und Weitzer Anton abgehalten. Die von J. Wartinger und dem steiermärkischen Landesausschusse als Preise gestifteten Medaillen erhielten die Schüler Holzer Wilhelm und Krones Franz aus der Hand des Vorsitzenden. Dieser legte die Geschichte der Stiftung dar, feierte das Andenken des Erzherzogs Johann, der ein so warmer Freund und Gönner der Alpenländer und besonders der Steiermark gewesen sei, und forderte die Schüler unter Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen auf, durch genaues Studium der Geschichte ihrer engeren und weiteren Heimat die Liebe zum Vaterlande und die Anhänglichkeit an das erlauchte Herrscherhaus zu festigen und zu stärken. Die zwei anderen Bewerber, die ebenfalls vorzüglich entsprachen, erhielten von der Direktion gespendete Preisbücher.

X. Chronik der Anstalt.

1904.

Am 20. Juli starb in der Nähe von Jenbach in Tirol infolge Absturzes vom Kienberge plötzlich der ehemalige Septimanager der Anstalt Alfred Ritter von Prohaska. Am 25. September wurde beim Gymnasialgottesdienste die heilige Messe für den so früh Verblichenen aufgeopfert.

Am 18. August, als am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., wohnte Professor Dr. Karl Winkler als Stellvertreter des abwesenden Direktors der in der Hof- und Domkirche abgehaltenen gottesdienstlichen Feier bei. Ebenso nahm Professor Dr. Karl Winkler am 10. September an dem zum Andenken weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in der Hof- und Domkirche abgehaltenen feierlichen Trauer-gottesdienste teil.

Am 18. September wurde das Schuljahr mit dem „Veni Sancte Spiritus“ und einem vom Herrn Domkapitular Dr. Franz Freiherrn von Oer in der Pauluskirche zelebrierten Hochamte eröffnet.

Am 4. Oktober wurde zu Ehren des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. vom Herrn Kanonikus Professor Dr. J. Stary in der Pauluskirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum abgehalten, dem der Lehrkörper mit der Gymnasialjugend anwohnte. Mit der Absingung der Volkshymne schloß der Festgottesdienst. Hierauf versammelten sich Lehrer und Schüler im Festsale des Gymnasiums zu einer gemeinsamen patriotischen Feier mit folgender Vortragsordnung:

1. Festprolog, verfaßt und gesprochen vom Abiturienten Otto Kleinert.

Ein Jahr sank in der Zeiten Flut,
Die Wogen fallen, steigen,
Doch unser Kaiser, groß und gut,
Wie schwer auch Sorge auf ihm ruht,
Steht fest im Völkerreigen.

Und wie der Jugend frohe Schar
Mit frischem Wort gefeiert
Den großen Kaiser jedes Jahr,
So sei auch diesmal, hell und klar,
Der Treue Gruß erneuert!

Laßt uns mit Saitenspiel und Sang
Von jugendfrischem Munde
Ausströmen mit der Freude Klang,
Was uns an warmer Liebe Drang
Beseelt zu dieser Stunde.

Wohlan, ihr Sänger, tretet vor
Und laßt in hellem Klingen
Erschallen laut den Jubelchor,
Er möge durch der Hörer Ohr
Zu ihrem Herzen dringen!

Und ihr, die ihr gekommen seid,
Dem Festgesang zu lauschen,
Tut auf die Herzen voll und weit
Dem besten Kaiser seiner Zeit
Ein Vivat zuzurauschen!

2. „Österreichische Hymne“ von Teschner, gesungen vom Schülerchor unter der Leitung des Chorleiters Herrn Leopold Wegschaider.

3. IX. Violin-Konzert, 3. Satz, von Bériot, gespielt von Julius Pörtl (VII.). Am Klavier Norbert Sieber (VII.).

4. Serenade für Streichorchester von Rob. Fuchs, dirigiert von Norbert Sieber (VII.).

5. „Waldesgruß“, für gemischten Chor von Abt, geleitet von Chorleiter Herrn Leopold Wegschaider.

6. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni, vorgetragen vom Schülerorchester unter der Leitung des Oktaviers Theodor Birnbacher.

7. Festrede, gehalten vom Herrn Regierungsrate Direktor Dr. Artur Steinwenter.

„Nicht bloß pflichtgemäßes dynastisches Gefühl vereint uns heute in diesem festlich geschmückten Saale, nicht bloß der lebhafteste Herzensdrang, dem allgeliebten Lenker des Reiches unsere treuergebensten Huldigungen ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen, sondern auch der patriotische Antrieb, des hundertjährigen Geburtstages unserer Monarchie, des österreichischen Kaiserstaates, zu gedenken, der Tatsache, daß vor zehn Jahrzehnten, am 11. August 1804, die bis dahin nur durch die Person des Herrschers vereinten Königreiche und Länder unbeschadet der verbrieften Rechte der einzelnen Fürstentümer und Kronen und des Verhältnisses zum Deutschen Reiche zu einem Staate als Kaisertum Österreich durch ein offenes Allerhöchstes Handschreiben zusammengefaßt wurden.

Zwar hatte der Schlachttag von Mohacs 1526, als der letzte Jagellone im blutigen Ringen mit dem mächtigsten der türkischen Sultane Thron und Leben verlor, die Krone von Ungarn und Böhmen den das Ostalpengebiet beherrschenden habsburgischen Herzogen und deutschen Kaisern aufs Haupt gedrückt und ihre Sonderstellung in Bezug auf diese Länder, deren Losschälung vom Deutschen Reiche und Selbständigmachung vorbereitet und begründet und schon zu Leopold I., des Türkenbesiegers, Zeiten wurde Österreich als eine Welt für sich politisch betrachtet; aber das alles waren nur innerlich für sich bestehende Tatsachen, denen die äußerlich zutage tretende Form, der bezeichnende Name fehlte.

Das Bedürfnis eines solchen war jedoch solange nicht gegeben, als die höchste Würde der abendländischen Christenheit, die deutsche Kaiserkrone seit 1439 die ruhmvollen Häupter der habsburg-lothringischen Regenten — der Zwischenfall von 1742 bis 1745 wollte wenig bedeuten — dauernd zierte.

Als aber um die Wende des 18. Jahrhunderts der korsische Emporkömmling mit gewaltiger Faust auf das morsche Gerüst des Deutschen Reiches schlug, als der Fürsten Uneinigkeit und Selbstsucht, der Völker politische Zerrissenheit und mangelnder nationaler Sinn einen nachhaltigen, erfolgreichen Widerstand nicht erhoffen ließen, sondern wie dies die seit dem Rastätter Kongreß 1799—1803 die Neuordnung Deutschlands betreffenden Verhandlungen offen klarlegten, ganz in den Bann des gewaltigen Eroberers traten, als das Reich sich selbst aufgab, da ward es unzweifelhaft klar, daß die zum Phantom herabgesunkene deutsche Kaiserwürde bald nur einen Namen ohne Inhalt, einen Titel ohne Reich, ohne Macht bedeuten würde, während andererseits Napoleons Streben, die höchste Rangstufe der Fürstenhierarchie zu erklimmen und das Cäsarendiadem sich um die lorbeergeschmückte Stirne zu winden, immer offener zutage trat.

Und wenn auch Franz II. 1804 seiner Stellung im Deutschen Reiche noch nicht formell entsagte, so sah er doch schon mit Sicherheit den Tag voraus, wo er dieser seiner Bürde ledig sein werde, und um nun dem werdenden Franzosenkaiser gleichgewichtig auch nach Verzicht auf den deutschen Thron gegenüber stehen zu bleiben, um auch äußerlich an seiner altererbten Würde nichts einzubüßen und die nunmehr auf sich allein angewiesene Macht seines Osterreiches als ebenbürtig mit der einstigen hinzustellen, beschloß er am 1. August 1804, die bis dahin scheinbar, wenigstens für die Außenwelt, vornehmlich nur durch Personal-Union verbundenen Länder des habsburgischen Gebietes durch eine gemeinsame Bezeichnung auch für die ganze Welt als ein Reich mit einem Namen und einer Herrscherwürde aufzurichten. Am 10. August war das Patent ausgefertigt, am 11. wurde es veröffentlicht. An die Stelle des Königs von Ungarn und Böhmen, wie noch die girondistische Kriegserklärung vom 20. April 1792 Franz II. nennt, trat nunmehr der Kaiser von Österreich. Und diese Kaiser von Österreich haben allein und im Bunde mit anderen Fürsten den französischen Imperator niedergedrungen, den Usurpator entthront, die Höhle der revolutionären Stürme, unter denen Europa soviel gelitten hatte, geschlossen, Frieden und Ordnung dem zerrütteten Erdteile wieder zurückgegeben; diese Kaiser von Österreich haben ein Menschenalter später den neuerdings von Frankreich ausgehenden Umsturz des Bestehenden, der auch ihr Reich mit gewaltiger Erschütterung heimsuchte, mit starker Hand aufgehalten, das wankende Reichsgebäude wieder befestigt und in neuen, lebenskräftigeren Formen aufgerichtet, diese Kaiser von Österreich waren stets ein Hort des Friedens und friedlichen Fortschrittes, vor allem unser erhabener Monarch, unter dessen fürsorglicher Regierung auf allen Gebieten geistiger und materieller Kultur, geistiger und materieller

Errungenschaften seine Länder eine Förderung erfuhren, ein Leben entfaltet und Leistungen aufweisen, die vor einem Jahrhundert wohl niemand für möglich erachtet hätte, diese Kaiser von Österreich haben es verstanden, ganz besonders aber Franz Josef I., durch ihre Herzensgüte nicht nur ihrer Untertanen Liebe und Verehrung in seltener Weise an ihre Person dauernd zu fesseln, sondern auch die Fürsten und Völker Europas blicken voll Ehrfurcht auf zur hehren Gestalt unseres greisen Monarchen, der ungebeugt durch die Fülle der Jahre mit milder Hand seines Friedensamtes waltet. Darum erhalte uns Gott unsern Kaiser und beschütze ihn und durch ihn unser Land, unser Reich; darum drängt sich uns am heutigen Tage in dieser weihevollen Stunde, wo wir das Namensfest unseres gütigen Fürsten feiern, ganz besonders dieser Segenswunsch über unsere Lippen, und ich fordere Sie daher auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, Franz Josef I., unser allergnädigster Kaiser und Herr, lebe hoch! hoch! hoch!¹⁴

In dieses „Hoch“ stimmten Lehrer und Schüler begeistert ein und schlossen die schöne Feier mit der Absingung der Volkshymne.

Am 24. und 25. Oktober empfangen die katholischen Schüler des Obergymnasiums und am 25. und 26. Oktober die Schüler des Untergymnasiums die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Vom 9. November ab hielten die Herren Universitäts-Professoren Dr. Otto Cuntz und Dr. Wilhelm Gurlitt die durch Ministerial-Erlaß vom 28. Oktober 1892, Z. 24.269, und 14. Jänner 1893, Z. 27.364, für die Vertreter der philologischen und historischen Fächer an den Mittelschulen ins Leben gerufenen Vorträge über Gegenstände der Archäologie und Kunstgeschichte in der Weise, wie diese Vorträge schon in den elf vorangegangenen Jahren an der hiesigen Universität abgehalten worden waren. Professor Cuntz sprach in sechs Doppelstunden über die Topographie des alten Roms; Professor Gurlitt, der in ebensovielen Stunden über die Ergebnisse der Ausgrabungen im Heraion bei Argos zu sprechen beabsichtigte, erkrankte nach dem zweiten Vortrage und wurde am 13. Februar 1905 vom Tode dahingerafft.

Am 19. November, dem Namensfeste weiland Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde zum Gedächtnis der hohen Verewigten vom Ehrendomherrn Professor Dr. J. Stary ein feierliches Requiem in der Pauluskirche abgehalten, zu dem sämtliche Lehrer und die katholischen Schüler der Anstalt erschienen. Der Schulunterricht entfiel an diesem Tage.

Am 24. November starb der Schüler der II. Klasse *b* Leopold Escherich. Die Mitschüler ehrten den dahingeshiedenen Kollegen, dessen Leiche nach Wien überführt wurde, durch eine Kranzspende.

Am 27. November wurde beim Gottesdienste des Untergymnasiums die heilige Messe für den Verstorbenen aufgepfert.

Am 28. November beglückwünschte eine Abordnung des Lehrkörpers sein ehemaliges hochverdientes Mitglied, den Herrn Hofrat Johann Alexander Rožek, k. k. Landeschulinspektor i. R., zum 80. Geburtstage.

1905.

Am 24. Jänner und am 5. Juni unterzog der k. k. Landeschulinspektor Herr Leopold Lampel die Anstalt einer teilweisen Inspektion.

Am 10. Februar starb der Schüler der I. Klasse *a* Johann Lešak und wurde am 12. Februar von Schülern und Lehrern der Anstalt zu Grabe geleitet; am 19. Februar wurde die heilige Schulmesse in der Pauluskirche für den Verstorbenen aufgepfert.

Am 11. Februar wurde das erste Semester geschlossen, am 15. begann das zweite.

Am 20. und 21. März wurden für die katholischen Schüler des Ober-
gymnasiums und am 21. und 22. März für die des Untergymnasiums die
österlichen Andachtsübungen abgehalten.

Am 28., 30. und 31. April unterzog der k. k. Fachinspektor Schulrat
Professor Hermann Lukas den Zeichenunterricht an der h. o. Anstalt einer
eingehenden Inspektion, an deren Schlusse (12. April) er seine Wahrnehmungen
in einer Konferenz mitteilte.

Am 9. Mai, 9 Uhr vormittags, wurde im festlich geschmückten land-
schaftlichen Rittersaale, dessen kostenlose Überlassung die Anstalt dem
liebenswürdigen Entgegenkommen des steiermärkischen Landesausschusses
zu danken hat, im Beisein zahlreicher geladener Gäste und sämtlicher
Lehrer und Schüler der Anstalt die Erinnerung an die 100. Wiederkehr
des Todestages Friedrich Schillers mit folgender Vortragsordnung gefeiert:

1. Festprolog, verfaßt von Sophie von Khuenberg, gesprochen
vom Abiturienten Otto Kleinert.

Von allen Dächern flattern frohe Fahnen
Und alle Stimmen preisen segnend laut
Des großen Dichters ewigen Genius!
Doch nicht ein Todestag ist's, den wir feiern,
Es ist ein Tag des Lebens und der Freude.
Denn ob auch längst in Weimars Fürstengruft
Zu Staub zerfiel bei andern, ewig Großen,
Das bleichende Gebein von Friedrich Schiller,
Er lebt und ist so jung, wie einst er war.
Denn wo ein junges Herz in Idealen
Nach allerhöchstem Ausdruck sehndend sucht,
Wo goldner Freiheit sonnige Verheißung
In jungen Köpfen wundersam sich spiegelt
Und wo zu schönstem Klang die deutsche Sprache
Sich aufschwingt, Allerherrlichstes zu sagen,
Da braucht man dich, den vielgeliebten Dichter!

2. Largo für Streichorchester von C. Reinecke.

3. Hirtenlied aus „Wilhelm Tell“ von F. Wittmann, gesungen
vom Schülerchor.

4. Festrede, gehalten von Herrn Professor Reis.

„Verehrte Festversammlung!

Klar in dem bleichen Schein der Mitternacht
Erstrahlen weiße Gipfel; weit hinein
Ins Land und weit hinaus und — weit hinauf.

Und aus der dunklen Reinheit niederwärts
Quellen die gold'nen Brunnen uns: die Sterne!
Kommt, die ihr nach dem Trunke durstig seid
Und nach der Berge mitternächtigem Glanz!

Erhebt die Herzen zum Heroendienst,
So wird der Heros euer Herz erheben,
Der uns von dem Himmel als ein Sternbild grüßt.
Uns! Uns! Denn er war unser!

So sprach ein Freund, ein Stadtgenosse sprach
Dereinst dies Wort. Der milde Seelenlaut,
Aus seines Schöpfers Mund hervorgegangen,
Ist nicht mehr sein. Er wuchs und schwoll zum Sturm,
Millionenstimmig wiederhallend
Und weiter rollend in die Ewigkeit.

Von diesen Worten möchte ich heute ausgehen, an dem Tage, wo vor 100 Jahren Johann Christoph Friedrich Schiller aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist, an dem Tage, wo Millionen Deutsche dem Genius des Dichters in ernst feierlicher Stimmung neuerlich ihre Huldigung darbringen — Und das: er war unser! ertönt um so voller und tiefer in der Seele der Gegenwart, je mehr man wieder bewußt wird, was man an Schiller besitzt. Lange Zeit in materialistischer Befangenheit, überall nur Zwang und Notwendigkeit zu sehen, beginnt man wieder, an sittliche Freiheit und Verantwortlichkeit zu glauben, und tief erregend geht die Ahnung von etwas Neuem durch unsere Zeit. — Und da ist es erklärlich, daß Friedrich Schiller, der stets so mannhafte Verfechter hoher sittlicher Ideen, wieder voll zu Ehren kommen muß. Er stellt insbesondere in der deutschen Dichtung das Männliche, das echt Herrenmäßige dar. Schon Goethe spricht von dem ‚Stolzen‘, dem ‚Großartigen‘, von dem Erhabenen in Schillers Natur.

Es ist jene bei diesem so hervorragende Kraft, der lebendige Gedanke der sittlichen Freiheit, der ihn vermochte, alle Hemmungen und Widerstände der Außenwelt zu überwinden; und zugleich war dieser Freiheitsgedanke jene Kraft, die ihn befähigte zu siegreicher Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung. Dadurch rang er sich empor zu der großartigen Einheit eines Mannescharakters, der auch dem Leiden und dem Tode vertraut ist und, ohne am Leben zu hängen, doch das Leben wohlgenut durchficht bis zum Ende in freier Mannestat, in weltüberlegenem Schaffen und Wirken, allen Zwiespalt zwischen Wollen und Müssen in einem persönlichen Sollen auflösend.

Für die Entwicklung unseres Dichters wie überhaupt eines jeden Menschen kommen die geschichtlichen Verhältnisse, in denen er wurzelte, in Betracht, ferner die Stammeszugehörigkeit und die Familie.

Als Schiller geboren wurde, war eben das dritte Geschlecht nach dem grauenhaften 30jährigen Kriege in das Grab gesunken. Noch litt das deutsche Volk an den furchtbaren Folgen dieses wilden, zerstörenden Kampfes. Eine der übelsten Folgen war die Verarmung der deutschen Länder; es fehlte an bürgerlichen Klassen als selbständiger, maßgebender Macht; herrschend war eine Menge von Fürsten mit ihren Gefolgsleuten, die zumeist in kleinlicher Nachahmung des Ausländischen, besonders nach der äußerlichen Seite hin, den Hauptzweck ihres Daseins erblickten und sich um das wahre Beste der ihnen anvertrauten Lande wenig oder gar nicht kümmerten. Ihren Untertanen gegenüber kannten sie nur die Durchsetzung ihres Willens.

Es ist jenes Zeitalter, in dem in Dichtung und darstellender Kunst Schwulst, Überladenheit, die Unnatur zum Siege gelangt war. Es zeigt sich jenes gesuchte Zierliche, das Widriges zu verdecken bemüht ist. Je brutaler die Tat, desto gemachter und einschmeichelnder war die Form, in der sie begangen wurde. Schminke und Schönheitspflasterchen verdeckten Laster und Gemeinheit, Rosenguirlanden umwanden blutig drückende Eisenketten. Die Tyrannei der Perücke war die fürchterlichste. Statt des Schönen herrschte der Schein des Schönen, statt der offenen Wahrheit die geschminkte, süßlich vorgebrachte Lüge. Unter den bizarrsten Verzierungen konnte man die wahre Gestalt der Personen und Gegenstände kaum mehr herausfinden, die Arabeske war die Hauptsache geworden.

Aus dem Kampfe gegen solche Zustände, gegen diesen die sittliche Freiheit vernichtenden Druck müssen wir Schillers erste dichterische Schöpfungen beurteilen. Schon war Lessing in seiner ‚Emilia Galotti‘ in der Anklage gegen den Despotismus dieser kleinen Fürsten vorangegangen, schon hatte Goethe in seinem ‚Götz‘ der echten und wahren Natur des Menschen das erlösende Wort gesprochen, da erschien Schiller auf dem Plan, um mit der ganzen jungen Kraft seines dramatischen Könnens der Tyrannei die Perrücke herunterzureißen und das geschminkte Laster in seiner ganzen Häßlichkeit darzustellen. ‚Die Räuber‘, ‚Fiesko‘, ‚Kabale und Liebe‘ sind die gewaltigen Anklagen, die Schiller gegen sein Zeitalter erhebt.

Vergessen wir nun nicht, daß unser Dichter ein echter Schwabe ist. Der Schwabe lernt zunächst etwas Tüchtiges und erst dann tritt er hinaus in die Welt, aber nicht etwa um viel Wesens aus sich zu machen, sondern um etwas Ordentliches zu leisten und seine Umgebung emporzuheben. Von jeher kennzeichnet den Schwaben ein starkes Selbstständigkeitsgefühl; er hält viel darauf, daß man seine Eigenart schont, wie er niemandem seinen Willen aufdrängt, so soll auch ihm kein fremder Wille aufgedrängt werden.

Diese Stammeszüge treten an Schiller scharf hervor. Auch er lernt in den Schulen, durch die er geht und gehen muß, etwas Tüchtiges, um es auch andern mitzuteilen und sie emporzuziehen, ohne daß dabei ein Aufdrängen in Frage kommt. Fremden Willen, der ihn unterkriegen will, bekämpft er und, wenn sein Landesvater, der Herzog Karl Eugen von Württemberg, ihn zum Eintritt in seine militärische Pflanzschule, die nachmalige Karls-Akademie, bestimmt und ihm das Studium der Rechte zunächst nur möglich macht, so betrachtet Schiller dies als einen Eingriff in das Recht

der Selbstbestimmung. Und wenn dann später der nämliche Herzog seinem tiefinnersten Drange, Dichter zu werden und zu sein, eigensinnig und gewalttätig entgegentritt, da zieht der also Beeinträchtigte die äußerste Folgerung und — flieht.

Die Familie, aus der Friedrich Schiller, geboren am 10. November 1759, entstammt, gründete sich auf die Verbindung eines wenn auch subalternen Gefolgsmannes des Herzogs von Württemberg mit einer Bürgerstochter des schwäbischen Städtchens Marbach. Der Vater Johann Kaspar Schiller war eine strenge, an gesteckten Aufgaben zähe festhaltende Person, aber auch ein tiefer sittlicher und religiöser Ernst kennzeichnete ihn. Dabei war sein Sinn auf das Gemeinnützige gerichtet und hochangesehen war er wegen seiner Kenntnisse und Erfolge auf dem Gebiete der Landwirtschaft, vornehmlich der Obstbaumzucht.

Die Mutter Elisabeth Dorothea Kodweiß zierte häuslicher Sinn, herzliche Güte und wahre Frömmigkeit. Noch ein Bild der Sechzigjährigen zeigt trotz mancher erlebten Kümernisse ein seelenvolles Mutterantlitz, das besonders verklärt wurde, wenn Nachrichten von den Erfolgen und dem steigenden Ruhme ihres einzigen Sohnes Fritz eintrafen. Züge beider finden wir in dem Sohne vereinigt; der starke, unbeugsame Wille, das zähe Festhalten an hohen Zielen weist auf die geistige Verwandtschaft mit dem Vater hin; das milde Wesen, die Freude am Wohltun verdankt er seiner Mutter.

Wir wollen aber auch nicht vergessen, daß er durch den Vater, dem fürstlich-höfischen, auch dem Soldatenwesen näher tritt, und in manchen Dichtungen spiegelt sich wieder die Erinnerung an das, was ihn von frühester Jugend bis zu seinem 23. Lebensjahre umgab. Die Mutter wieder verbindet ihn mit dem bürgerlichen Elemente, also mit jener Gesellschaftsschichte, die er in so manchen Dichtungen als den Träger des wahren Fortschrittes gefeiert hat.

Die Kinder- und Knabenjahre des Dichters gingen in raschem Fluge dahin. In Marbach, Lorch und auch in Ludwigsburg, wo er die Lateinschule besuchte, befand sich der Knabe im elterlichen Hause und, wenn auch bei dem keineswegs großen Einkommen des Vaters oft Schmalhans Küchenmeister war, so machte ja die Liebe und Fürsorge der Eltern alles vergessen. Der Erfolg, den Schiller auf der Lateinschule errang, war kein unbedeutender und er galt allgemein als ein puer bonae spei.

Als aber dann das Studium in dieser Schule zu Ende ging und nach dem Wunsche des Studenten Schiller, der sich ganz mit dem des Vaters deckte, der Eintritt in das Tübinger Stift zum Studium der Theologie bevorstand, da griff der Herzog in das Geschick unseres jungen Helden ein und dieser mußte in die Karlsschule eintreten und vorerst das Studium der Rechte ergreifen. Auch diese Jahre gingen vorüber; in etwas wurde der Zwang, der ihm bei dem Eintritt in diese Anstalt angetan worden war, von Schiller leichter empfunden, als er 1775 vom Studium der Rechte zu dem der Medizin übertreten konnte. Aber immerhin hatten seine Lebenskämpfe mit dem Tage begonnen, an dem er der Freiheit im elterlichen Hause und der Freiheit eigener Berufswahl entrisen wurde.

Und auch als er die Karls-Akademie verlassen hatte, auf der er nie die goldene Freiheit akademischer Jahre genossen, fühlte er weiter den Druck der Verhältnisse; mit geringer Besoldung als Regiments-Medikus in dem wenigst angesehenen Regiment untergebracht, ohne Hoffnung auf Zivilpraxis, verdüsterten sich die Lebensaussichten unseres Dichters und das um so mehr, als er, der in Mannheim der Erstaufführung seines noch auf der Karlsschule vollendeten Trauerspieles „Die Räuber“ beigewohnt hatte, vom Herzog mit Arrest bedacht wurde und dann schließlich die strengste Weisung erhielt, fürderhin nur medizinische Schriften zu veröffentlichen.

An Schiller trat die Entscheidung heran: Bevormundung und Launenhaftigkeit auf der einen Seite, Freiheit und Dichterruhm auf der andern; es gab keine lange Wahl. Der Schwabe schüttelte die engere Heimat von sich ab und floh am 22. September 1782 nach Mannheim. Die ersten Jahre nach dieser Flucht sind ebenfalls nicht trostreich gewesen. Die Sorge war die Begleiterin des Dichters. Und die Schriftstellerei wurde ihm Mittel des Erwerbes zur Bestreitung des Notwendigsten und zur Verhinderung, daß die Schulden sich nicht zu sehr erhöhten.

Da griff das Schicksal ein, damit seine Geistesflügel nicht erlahmten. Das Wort Iphigeniens, daß die Himmlischen dem Erdgebornen, dem sie schwere Verwirrungen zudenken, auch einen ruhigen Freund erziehen, trifft auf Schiller in ganz besonderem Maße zu.

Als in Mannheim für ihn alles wankte, da reichten ihm aus Leipzig edle Menschen, die durch seine Dichtungen für ihn begeistert waren, die rettende Hand. Es waren dies Gottfried Körner und seine Freunde. Schiller hat noch zweimal im Leben das Erhebende treuer Freundeshilfe erfahren; als später in Jena der Dichter, nach schwerer Krankheit sich langsam erholend, in drückendster Geldbedrängnis war, da kam weit

von Norden her unerwartet Hilfe; es war, wie wenn Gott seinen Auserwählten nicht sinken lassen wollte. Von dem dänischen Minister Grafen von Schimmelmann, einem Deutschen, und dem Prinzen von Holstein-Augustenburg langte ein Schreiben in so vornehmer, alle freundschaftliche Fürsorge verratender Art an Schiller ein, in dem ihm auf drei Jahre ein jährliches Geldgeschenk von 1000 Talern angeboten wurde. Auch da war es sein dichterischer Genius gewesen, der ihm die Herzen dieser edlen Männer gewonnen hatte. Und als unter dem Drucke der nämlichen Bedrängnis der Dichter Gefahr laufen mußte, sich in Dinge zu verlieren, die ihn von seiner Bestimmung ablenkten, da ließ die Vorsehung seinen Weg in den Goethes, seines größten Freundes, münden, der für ihn und für den er der rückführende Pilot zum Reiche des Schönen wurde.

Vom Jahre 1785 an, in welchem Jahre er Körners Einladung, nach Leipzig zu kommen, folgte, weil Schiller auf thüringisch-sächsischem Boden, der seit den Tagen des Mittelalters für die deutsche Dichtung so hohe klassische Bedeutung besitzt.

Da vollendet er zunächst seine große Tragödie ‚Don Carlos‘, da vertieft er sich sodann in das Studium der Geschichte, der Philosophie und der griechischen Poesie; es ist die Zeit der großen Vorbereitung zu seinem vollendeten künstlerischen Schaffen. In dieser Lebensperiode vermählte er sich auch (1790) und an der Seite seiner ihm volles Verständnis entgegenbringenden Frau — es ist Charlotte von Lengefeld — erblüht ihm ein schönes häusliches Glück; die Kinder, die sie ihm schenkt, sind ihm eine erhebende Freude, anregende Sorge. Auch äußerer Ehren blieb er nicht bar, er ward mit dem Titel eines sächsisch-weimarischen Hofrates ausgezeichnet und erhielt dann die Professur für Geschichte an der Universität in Jena. Als Professor gewann er sich die Hochachtung und begeisterte Liebe der Studierenden.

Seine dramatischen Dichtungen ‚Fiesco‘ und insbesondere ‚Don Carlos‘ hatten Schiller zur Geschichte geführt. Im geschichtlichen Werden erblickte er das Werden der Wahrheit und diese zu fördern suchte er, sowohl Geschichte vortragend als auch schreibend. Ihm gelingt als Darsteller geschichtlicher Vorgänge in einer markigen und edlen Sprache vor allem die knappe, scharfe Hervorhebung gewisser politischer Lagen. Ich erinnere z. B. an die Zeichnung der Umstände, die Wallensteins Berufung zum zweiten Generalate vorbereiten. Wie spannend ist der Verlauf der Lützener Schlacht dargestellt. Welche Gewalt liegt in der Schilderung des Unterganges des mächtigen Friedländers. In welch prachtvollen Sätzen kennzeichnet er den durch den Sturm der Völkerwanderung augenblicklich hervorgerufenen Zustand in der untergehenden römischen Welt: ‚Zerbrochen werden die Brücken zwischen Byzanz und Massilia, zwischen Alexandria und Rom, der schüchterne Kaufmann eilt heim und das ländergattende Schiff liegt entmastet am Strande.‘

Durch das Studium der Geschichte wurde Schiller so recht sachlich. Und nun kam dazu das Studium der Philosophie, besonders der des großen Königsberger Denkers Immanuel Kant. Durch Kant wurde, was längere Zeit vielleicht ihm nicht so klar gewesen sein mag, Schiller besonders deutlich, daß nämlich die innere ruhige, geistige Umbildung den Menschen erst wahrhaft frei mache; und habe er dann diese sogenannte menschliche Freiheit erlangt, dann sei er auch befähigt zur bürgerlichen Freiheit. Es ist nun bemerkenswert, daß Schiller, von dieser Überzeugung getragen, genau erkannte, — und so nahm er Stellung zu dem größten politischen Ereignisse seiner Zeit, zur französischen Revolution, — daß die aus dem Zeitalter Ludwigs XV. stammende verderbte französische Gesellschaft nicht die Trägerin echter bürgerlicher Freiheit sein könne. Und er, der gewiß stets freimütig den Mißbrauch fürstlicher Gewalt tadelte, dachte an die Abfassung einer Schrift, durch die er den Franzosen das Verbrecherische ihres Vorgehens gegen Ludwig XVI. vor Augen führen wollte. ‚Ich kann seit vierzehn Tagen‘, schreibt er, ‚keine französische Zeitung mehr lesen, so ekeln mich diese elenden Schinderknechte an.‘ Er betonte, daß die französische Republik in eine Anarchie übergehen und daß früher oder später ein geistvoller kräftiger Mann auftreten werde, um die Monarchie zu begründen. So sah der Dichter schon 1792 die Laufbahn Napoleon Bonapartes voraus.

Die innere Umbildung des Menschen, seine Erziehung erfolge durch das wahrhaft Schöne, das wird Schillers felsenfeste Überzeugung.

‚Nur durch das Morgentor des Schönen
Drangst du in der Erkenntnis Land‘,

sagt der Dichter in seiner so gedankenreichen Schöpfung ‚Die Künstler‘. In dem Maße, als sich aber die menschliche Einsicht vertiefe, müsse auch des Menschen Willen zum Guten kräftiger werden; denn nicht die Intelligenz beherrsche den Menschen, sondern der Wille, dem jene zu dienen habe. So trat bei Schiller der Philosophie des ehemaligen vielleicht zu schwärmerischen Empfindens die Philosophie der sittlichen Tat zur Seite.

Und nun erfolgte gerade in dieser Zeit (1794) die andauernde Annäherung Schillers an Goethe, es entsteht jener eigenartige Freundschaftsbund zweier Geistesheroen, wie er in der Geschichte der Literaturen einzig nur in der der Deutschen vorkommt. Es ist wohl müßig, zu untersuchen, welcher von den beiden durch diese Verbindung gewann. Wir halten uns an die Aussprüche beider selbst. 'Ich kann nie von ihm gehen, ohne daß etwas von ihm in mir eingepflanzt worden wäre', sagt Schiller von Goethe. 'Es war ein Glück für mich', sagt dieser von jenem, 'daß ich Schiller hatte; denn so verschieden unsere Naturen auch sein mochten, so gingen doch unsere Richtungen auf eins, welches denn unser Verhältnis so innig machte, daß im Grunde keiner ohne den andern leben konnte'. Für Schiller aber war das Wichtigste, was ihm der innige Verkehr und Gedankenaustausch mit Goethe brachte, daß er sich nun ganz wieder der Poesie zuwandte. Und so ist denn auch der Lebensabschnitt Schillers von 1794 bis zu seinem Tode die Zeit des eigentlich künstlerischen Schaffens in reichstem Maße. In dieser Epoche schrieb er u. a. seine herrlichen Elegien 'Pompeii und Herkulanum', 'Der Spaziergang', das wunderbare Gedicht 'Das Lied von der Glocke', die prächtigen Balladen und Romanzen, von denen jeder eine rein erfaßte, klar zum Ausdruck gebrachte Idee zugrunde liegt. Dann folgen vom Schlusse des Jahrhunderts bis zum letzten Jahre seines Lebens die großen dramatischen Schöpfungen: 1799 ist die Trilogie 'Wallenstein' beendet, 1800 'Maria Stuart', 1801 'Die Jungfrau von Orleans', 1803 'Die Braut von Messina', 1804 'Wilhelm Tell', Torso bleibt der gewaltige 'Demetrius'. Da bricht der Lebensfaden des Dichters ab.

Wenn man die Jugenddramen Schillers an sich vorüberziehen läßt, so kann man leicht erkennen, wie die Gestalten dieser Dichtungen das Gefühl der freien Tat atmen, wie sie die Formen, die sie einengen, zerbrechen wollen; überall quillt aus dem Innersten heraus Gedanke und Handlung. In den Briefen 'Über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechtes', die besonders als ein Ergebnis der philosophisch-ästhetischen Studien Schillers erscheinen, ist die stille Voraussetzung der Umbildung des Staates, der Gesellschaft die Freiheit des Entschlusses, des Wollens und das ästhetische Prinzip selbst, das Kennzeichen des Schönen, ist 'Freiheit in der Erscheinung'. Freilich erfuhr auch Schiller an sich die stillwirkende Macht der Erfahrung, die keinem erspart bleibt, der weiter ins Leben hineinschreitet. Mehr und mehr sehen wir, wie die Mitmenschen im Denken und Handeln durch die umgebende Welt beschränkt werden, und daß wir selbst dem Schicksal der Mitmenschen nicht entgehen. Krankheit, Sorge ums tägliche Brot, Einfluß der Außenwelt und des eigenen Hauses redeten eine eindringliche Sprache zu dem Dichter; auch die Geschichte hat ihn gelehrt, daß der Glaube an die unbedingte vollkommene Freiheit einer Einschränkung bedürfe. Aber doch nur einer Einschränkung! Und so bildet für die Dramen der Epoche seines reifen dichterischen Schaffens das Ineinanderspielen menschlicher Freiheit und äußerer Einflüsse das sittliche Problem. Der Dichter steigt hinab in die Tiefen menschlichen Gemütes, um uns an großen Beispielen zu zeigen, daß nicht bloß von außen treibende Kräfte den Armen schuldig werden lassen, sondern daß in unsrer Brust unseres Schicksals Sterne sind.

So zeigt uns der Dichter in seinem 'Wallenstein', wie ein auf die Höhe der Zeit gestellter großer Mensch, mit einer scheinbar ganz ergebenen Armee in der Hand, mit dem Verrate am Kaiser, sagen wir also mit dem Feuer so lange spielt, bis die Flammen über ihm zusammenschlagen und ihn vernichten. In 'Maria Stuart' ist das tragische Verhängnis der Heldin, daß sie, vielumworben und wegen ihrer Schönheit gefeiert, gleichsam auf die Notwendigkeit der eigenen Natur, auf Liebesglück nicht verzichten will, trotzdem an ihren Händen das Blut des gemordeten Gatten klebt. Auch in der eigenartigen Chortragödie 'Die Braut von Messina' ist nicht ein blindes Schicksal dasjenige, was die Menschen unwiderruflich vernichtet, sondern das Verhängnis des Herrschergeschlechtes von Messina entspringt hauptsächlich keiner andern Ursache als der angeborenen und unausrottbaren Herrenart dieses auf fremdem Boden gebietenden Geschlechtes und seiner einzelnen Glieder, deren leidenschaftlichem Herren- und Eigenwillen und dem damit verbundenen gegenseitigen Mißtrauen.

An dieser Stelle möchte ich auf ein anderes kennzeichnendes Merkmal Schillerscher Dramatik hinweisen, nämlich daß der Dichter, wie dies uns auch in einzelnen Romanzen begegnet, gerade in der Tragödie 'Die Braut von Messina' das Volk, die Menschenmasse zur dramatischen Person verdichtet. Und dieses setzt er fort in seinem großen Volksschauspiele 'Wilhelm Tell'. In ihrer Gesamtheit stellen die Stauffacher, Walter Fürst, Arnold von Melchthal, die Attinghausen das schweizerische Volk dar, Tell wird in die Gesamtheit eingereiht und hat von sich aus nur den Teil der Handlung zu tragen, der im Mittelpunkt des viel verschlungenen Ganzen steht und die Entscheidung bringt. In dem Einzelzusammenstoß zwischen Tell und Geßler spitzt sich dann alles zusammen, was im ganzen Drama zwischen den Schweizern und ihren Bedrängern zu

erledigen ist. Tells Tat führt den frühzeitigeren Ausbruch der Erhebung seiner übrigen Landsleute herbei, welche die völlige Befreiung des Landes zur Folge hat.

Wenn ein geistreicher Staatsmann jüngst gemeint hat, daß das 20. Jahrhundert überhaupt die kommenden Epochen nicht mehr nach einzelnen Personen wie die vorangegangenen Zeitalter, denen solche ein besonderes Gepräge und darum auch den Namen gaben, sondern nach den zur Geltung gelangenden Nationen, ja überhaupt nach Zusammenfassungen größerer Menschheitsteile benannt werden würden, so möchte ich an dieser Stelle sagen, daß Schiller, der, wie bemerkt wurde, in so mancher Dichtung ein Volk, eine Menschenmasse zur handelnd eingreifenden Person macht, als dichterischer Prophet dieser kommenden Zeit zu betrachten ist.

Der Menschheit große Gegenstände sind aber in allen Dramen unseres Dichters die Hauptsache, um Freiheit und Herrschaft wird gerungen; was der wahren Natur des Menschen entgegentritt, wird bekämpft; wo es gilt, die Freiheit des sittlichen Handelns des einzelnen wie einer Gesamtheit gegen Druck und Zwang zu verteidigen, da weiß Schiller wie in der ‚Jungfrau von Orleans‘, in ‚Wilhelm Tell‘ die gewaltigsten und ergreifendsten Töne anzuschlagen. Und es ist uns erklärlich, daß ganz besonders die jüngere Welt seiner Zeit, besonders aber die deutsche Jugend mit pochendem Herzen seinen Dichtungen lauschte, die von Freiheit, Vaterland, von echter Sitte und Religion, an denen man festhalten solle, in so flammenden und markigen Worten sprachen. Und solange nicht ein banausisches Wesen sich der Welt ganz bemächtigt, solange neben religiöses Fühlen und künstlerisches Schauen das sittliche Wollen als dritte Eigenschaft, als Zuschlagekraft des sittlichen Handelns, tritt, solange wird die hochgereckte Dichtung Schillers Bedeutung haben und auch im Laufe des 20. Jahrhunderts neue großgeistige Mischungen wie ehedem erzeugen.

Wir wollen nun nicht übersehen, daß Schiller sowohl in kleineren Dichtungen als auch in seinen Tragödien gern auch zur Darstellung bringt, wie eigentlich im Frieden der Seele das wahre Glück des Menschen ruht; ich erinnere nur an die Unterredung zwischen Wallenstein und Max, in der dieser dem zum Verrat schreitenden Feldherrn das schöne Glück der rein erhaltenen Seele entgegenhält.

Unser Dichter nimmt die Stoffe besonders zu seinen Dramen überwiegend aus einem Zeitalter, das wir als das neuzeitliche, in gewissen Gegensätzen zu dem sogenannten Mittelalter stehende bezeichnen, es sei an ‚Fiesco‘, ‚Don Carlos‘, ‚Wallenstein‘ und ‚Maria Stuart‘ erinnert; aber er gräbt auch die frühere Epoche auf; in der ‚Jungfrau von Orleans‘, in der ‚Braut von Messina‘ behandelt er Stoffe des Mittelalters und den noch naiv gläubigen Sinn dieses weiß er wie kein anderer aufs treffendste festzuhalten. Auch seine Romanzen ‚Der Graf von Habsburg‘, ‚Der Kampf mit dem Drachen‘, ‚Der Gang zum Eisenhammer‘, sein Gedicht ‚Die Johanniter‘ verkünden uns, wie Schiller sich so liebevoll in den Geist jener älteren Geschichtsepoche zu versenken wußte.

Ich darf nun auch nicht übergehen, was Schiller für uns Österreicher bedeutet. Dem ritterlichen Ahnherrn unseres erlauchten Kaiserhauses setzt er in herrlicher und zugleich ergreifender Weise ein Denkmal in seinem ‚Der Graf von Habsburg‘; in dem Gedichte ‚Deutsche Treue‘ preist er den Enkel dieses Ahnherrn, Friedrich den Schönen, wegen seines treuen Festhaltens am gegebenen Worte. Und welchen Widerhall erwecken in uns die Worte im ‚Wallenstein‘: ‚Ja, der Österreicher hat ein Vaterland und liebt's und hat auch Ursach', es zu lieben.‘

Wie er aber als Vorbild und vor allem als Lehrer dramatischen Dichtens auf die am Beginn des 19. Jahrhunderts in Österreich erblühende Dichtergeneration erziehend und anspornend einwirkte, das soll hier nur gestreift werden und nur ein Name soll genannt werden, Österreichs größter Dramatiker, Franz Grillparzer.

‚Dem Leiden war er, war dem Tod vertraut.‘ Im Anfang des Jahres 1791 hatte ihn eine schwere Lungenkrankheit befallen. Man befürchtete einen tödlichen Ausgang. Er genas. Aber die einmal eingenistete Krankheit ließ sich nicht mehr verscheuchen. Immer wieder, namentlich auch seit seiner Übersiedlung nach Weimar (1799), zeigten sich die Symptome. Alle Erkältungen warfen sich auf die schwache Brust und es zeigten sich dann furchtbare Krämpfe. Und einem dieser Anfälle ist der nimmermüde, in Krankheitstagen erst recht zur Geistesheiterkeit gereifte Mann am 9. Mai 1805 erlegen. Die letzten Stunden seines Lebens waren ergreifend. Am 8. Mai antwortete er seiner Gattin auf die Frage, wie er sich fühle: ‚Immer besser! Immer heiterer! Hebe den Vorhang, daß ich die Sonne sehe!‘

In der Nacht noch sprach er viel von Demetrius. Mehrmals rief er Gott an, daß er ihn vor einem langsamen Hinsterven bewahre. Am andern Tage hatte er das Bewußtsein verloren, er murmelte nur noch unverständliche Worte, meist lateinisch. Gegen drei Uhr nachmittags stockte der Atem. Vor dem Bette kniete seine Frau Lotte

.....

und hielt seine Hand. Plötzlich ging ein Zucken über sein Antlitz, dann sank sein Haupt zurück und einer der edelsten und größten Männer unseres Volkes weilte nicht mehr unter den Lebenden.

Nach der Sitte der Stadt wurde er in aller Stille am 12. Mai in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in der St. Jakobskirche bestattet. Später wurden seine Gebeine in der Fürstengruft zu Weimar beigesetzt. Neben Goethes Sarg findet man heute den Sarg Schillers, beiden Särgen sehr nahe in der Mitte des Gruftgewölbes steht der Sarg des Großherzogs Karl August von Weimar, der beiden Dichturfürsten ein Freund und Mäcenat war. Wie eine Schreckenskunde flog die Nachricht von dem Tode Schillers durch Deutschland und erschütterte alle Herzen.

Dem Gefühl der allgemeinen Trauer gab König Ludwig I. von Bayern Ausdruck, wenn er an Charlotte von Schiller schreibt: „Nicht Sie allein trauern um Schiller; viele Tausende betrauern ihn. Nicht Ihnen war er nur, er gehörte seinem ganzen deutschen Volke, dessen Ruhm der Edle erhöhte.“

Aufs tiefste war Goethe bewegt. „In dem Freunde verliere ich die Hälfte meines Daseins“, klagte er.

Er hat auch dem tiefbeklagten Freunde in dem sogenannten „Epilog zu Schillers Glocke“ ein unvergängliches Denkmal gesetzt; in diesem hat er das dichterische Wesen und Schaffen seines Freundes in liebevollster und zutreffendster Weise gezeichnet, aber auch dessen sittlich hohes Streben und Handeln in eindringlichsten Worten gepriesen, welcher Preis besonders in den Worten gipfelt:

Denn er war unser! Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz gewaltig übertönen.
Er mochte sich bei uns im sichern Port
Nach wildem Sturm zum Dauernden gewöhnen.
Indessen schritt sein Geist gewaltig fort
Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen,
Und hinter ihm in wesenlosem Scheine
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.

Wir haben alle segensreich erfahren,
Die Welt verdank' ihm, was er sie gelehrt.
Schon längst verbreitet sich's in ganze Scharen,
Das Eigenste, was ihm allein gehört.
Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.“

5. Idyll aus der Musik zu „Wilhelm Tell“ von C. Reinecke.

6. „Das Lied von der Glocke“, vorgetragen von Otto Kleinert (VIII.) und Hans Nager (VII.).

7. Jägerlied aus „Wilhelm Tell“ von A. Fesca, gesungen von Schülern des Obergymnasiums.

8. „Der Graf von Habsburg“, vorgetragen von Siegfried von Schuetzenau-Trenck (IV. a).

9. a) Fischerlied aus „Wilhelm Tell“ von J. Hoven; b) Reiterlied aus „Wallensteins Lager“, Volksweise von Chr. Jak. Zahn (1789).

Dirigent der Chöre: der Gesangslehrer der Anstalt Ehrenchormeister Herr L. Wegschaidler; Dirigent der Orchesterstücke: Norbert Sieber (VII.).

Am 14. Mai empfingen vier Schüler die erste heilige Kommunion in festlicher Weise. Bei dieser Feier, die durch die Anwesenheit von Eltern und Verwandten der Kommunikanten noch gehoben wurde, brachte der Gymnasial-Sängerchor unter der trefflichen Leitung des Chorleiters Leopold Wegschaidler eine vierstimmige Vokalmesse in vorzüglicher Weise zur Aufführung; auch die Orchesterbegleitung wurde, sowie bei der Festmesse am 4. Juli, auf das anerkennenswerteste von Schülern der Anstalt besorgt.

Zu den Pfingstfeiertagen empfingen 37 Schüler das heilige Sakrament der Firmung. Für diesen heiligen Akt sowie für den Empfang der ersten heiligen Kommunion waren die Schüler besonders vorbereitet worden.

Am 5. und 6. Juni empfangen die katholischen Schüler des Ober-
gymnasiums, am 8. und 9. Juni die des Untergymnasiums die heiligen
Sakramente der Buße und des Altars.

Am 18. Juni nahmen die katholischen Schüler der Anstalt unter der
Führung ihrer Lehrer an der Motivprozession zur Dreifaltigkeitssäule und
am 22. Juni an der Fronleichnamsprozession teil.

Am 1. Juli wohnte in Vertretung des Direktors Ehrendomherr Professor
Dr. Josef Stary dem in der hiesigen Hof- und Domkirche abgehaltenen
Trauergottesdienste für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. bei.

Am 4. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen, vom Herrn
Kanonikus Dr. Franz Freiherrn von Oer zelebrierten Hochamte, mit dem
Tedeum und der Absingung der Volkshymne geschlossen. Den Gesang und
die Instrumental-Begleitung besorgten unter der Leitung des Chorleiters
L. Wegschaid der Schüler des Gymnasiums. Hierauf erfolgte die Zeugnis-
verteilung.

XI. Verein zur Unterstützung armer und würdiger Schüler der Anstalt.

Bericht über die am 17. Dezember 1904 abgehaltene Jahresversammlung.

Die 51. Jahresversammlung des Schüler-Unterstützungsvereins am k. k. ersten
Staats-Gymnasium wurde am 17. Dezember 1904 im Konferenz-Zimmer der Anstalt
abgehalten. Der Vorsitzende, Regierungsrat Direktor Dr. Artur Steinwenter, begrüßt
die erschienenen Mitglieder des Vereins in herzlichen Worten und erteilt dem Kassier,
Ehrendomherrn Prof. Dr. Josef Stary, das Wort zur Erstattung des Rechenschafts-
berichts. Aus diesem war zu ersehen, daß der Verein im Laufe des Jahres 50 dürftige,
würdige Schüler mit Kleidern, Schuhen, Büchern und Kostgeldern im Betrag von 2252 K
zu unterstützen in der Lage war.

Da die Rechnung durch die Herren Rechnungsprüfer k. k. Universitäts-Professor
Dr. Viktor Wolf Edl. v. Glanvell und k. k. Gymnasial-Direktor Dr. Otto Adamek
in allen ihren Teilen richtig befunden worden war, wird dem Herrn Kassier die Ent-
lastung erteilt und der Dank des Vereins für seine ersprießliche Tätigkeit ausgesprochen.

Hierauf übermittelt der Vorsitzende dem Verein den innigsten Dank der unter-
stützten Schüler und dankt selbst im Namen des Vereins allen Gönnern und Mit-
gliedern, besonders der löblichen Steiermärkischen Sparkasse für den großmütigen
Beitrag von 1000 K, ferner Sr. Exzellenz dem Herrn Grafen Johann Meran, dem Herrn
k. u. k. Oberleutnant Hugo Weiß von Schleußenburg, dem L.-Fonds, den Abiturienten
des Jahres 1874 für die bedeutenden Beiträge, den Schülern der Anstalt für das ansehn-
liche Erträgnis ihrer Sammlung.

Außerdem sind dem Verein namhafte Erinnerungs-Spenden zugekommen vom
Herrn Regierungsrat Direktor Dr. Artur Steinwenter anlässlich des Hinscheidens
seiner Gattin und vom Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrat und Staatsanwalt Alfred Amschl
anlässlich des Todes seines Neffen, des ehemaligen Schülers der Anstalt Alfred Ritter von Pro-
haska, wofür den genannten Herren der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen wird.

Der Vorsitzende dankt ferner noch den Tagesblättern „Morgenpost“, „Tagespost“,
„Tagblatt“ und „Volksblatt“ für die Aufnahme der Vereinsnachrichten und besonders
der löblichen Druckerei „Styria“ für den unentgeltlichen Abdruck der Vereinsrechnung
und bittet, auch fernerhin alle Wohltäter, das bisherige Wohlwollen dem Verein unge-
schmälert zu wahren.

Schließlich wurde dem Vorsitzenden und den Ausschußmitgliedern der beste Dank
für ihre Mühewaltung zum Ausdruck gebracht.

A. Spezial-Ausweis.

Dem Unterstützungsverein am k. k. ersten Staats-Gymnasium kamen im Schul-
jahr 1904/1905 folgende Spenden zu:

- a) Steiermärkische Sparkasse 1000 K.
 b) Exzellenz Herr Dr. Johann Graf Meran, Mitglied des Herrenhauses 200 K.
 c) Regierungsrat Direktor Dr. Artur Steinwenter 1 Obligation, „Erinnerungsspende an seine teure Frau Gemahlin“ 200 K.
 d) Staatsanwalt Oberlandesgerichtsrat Alfred Amschl 2 Obligationen à 100 K, Erinnerungsspende an seinen Neffen Alfred Ritter von Prohaska 200 K.
 e) Ungenannt „Weihnachtsgabe“ 100 K.
 f) Jubiläumsspende der Maturanten vom Jahre 1874 80 K 75 h.
 g) Von den P. T. Herren: Huber Josef 40 K; Hirsch Rudolf, Fabriks-Direktor 20 K; Koeppel Josef, Fecht- und Turnlehrer 20 K; Monsignore Mayer Josef, Ehrenkämmerer Sr. Heiligkeit, Stadtpfarrer 20 K; Hugo Weiß von Schleußenburg, k. und k. Oberleutnant 20 K; Dekleva-Stiftung 19 K; Dr. Stolzner Jakob, Advokat 12 K; Dr. Beer Albert, k. k. Notar 10 K; Grabner Franz, Kaufmann und Hausbesitzer 10 K; Dr. Griebel Anton, Dompropst und Priesterhaus-Direktor 10 K; Dr. Max von Ivichich, k. k. Oberlandesgerichtsrat 10 K; Legat Franz, Pfarrer von St. Magdalena bei Hartberg 10 K; Scheucher Anton, Kaufmann und Gemeinderat 10 K; Dr. Stary Josef, Ehrenherr und k. k. Gymnasial-Professor 10 K; Dr. Steinwenter Artur, k. k. Regierungsrat und Gymnasial-Direktor 10 K; Dr. Uranitsch Emil, Advokat 10 K; Frühwirth Josef, inful. Propst und Domherr 6 K; Miller von Hauenfels Emmerich, Gewerke und Berg-Ingenieur 6 K; Oleownik Heinrich, Direktor des Gaswerkes 6 K; Wollmann Josef, Kaufmann 6 K; Kloiber Franz, Präsident der Grazer Handelskammer, kais. Rat 5 K; Doser Ludwig, Kommissär der wechselseitigen Versicherung 4 K; Dr. Adamek Otto, k. k. Gymnasial-Direktor 4 K; Berger Johann, Direktor der Handels-Akademie 4 K; Englhofer Karl, Fabriksbesitzer 4 K; Fidler Viktor, Kaufmann 4 K; Poschacher Heinrich, Ingenieur und Hausbesitzer 4 K; Rubatscher Wilibald, k. k. Gymnasial-Professor i. R. 4 K; Scholz Franz, Instituts-Inhaber, Direktor des Privat-Gymnasiums 4 K; Senekowitsch Franz, k. k. Gymnasial-Professor 4 K; Dr. Winkler Karl, k. k. Gymnasial-Professor 4 K; Dr. Wolf Viktor Edler von Glanvell, k. k. Universitäts-Professor 4 K; Sedmak August, Kaufmann 3 K; Monsignore Dr. Graus Johann, Konservator, Universitäts-Dozent 2 K; Günter Daniel Johann, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Hausmanning Julius, Instituts-Inhaber 2 K; Holzer Josef, Stadtkaplan 2 K; Monsignore Dr. Koeck Johann, Ehrenkämmerer Sr. Heiligkeit etc. 2 K; Korp Franz, k. k. Gymnasial-Professor i. R. 2 K; Kurz Ritter von Goldenstein Ludwig, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Lantschner Anton, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Dr. Lunzer Justus Edler von Lindhausen, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Dr. Mayr Anton, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Mayr Ludwig, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Nager Albin, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Dr. Franz Freiherr v. Oer, Domherr 2 K; Prohaska Karl, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Reis Johann Georg, k. k. Gymnasial-Professor 2 K; Dr. Otto Rommel, Supplent am k. k. I. Staats-Gymnasium 2 K; Stradner Josef, Domherr, Direktor des f.-b. Gymnasiums 2 K; Dr. Wertheim Hugo, k. k. Gymnasial-Professor 2 K.
 h) Von den P. T. Frauen: Kofler Anna, Hausbesitzerin 40 K; Dr. Seidnitzer Gertrud, Hof- und Gerichts-Advokatens-Gattin 10 K; Stipper Christine, Lehrerin 10 K; Neuhold Antonia, Hausbesitzerin 6 K; Moro Auguste, Hütten-Direktors-Witwe 4 K; Wolf Edle von Glanvell Theresia, Majors-Witwe 4 K.
 Die Fräulein Abiturientinnen: Adamek Lilli 20 K; Bartel Ella 20 K; Birnbacher Rosa 20 K.
 i) Beiträge von Seite der Gymnasialschüler im Jahre 1904/05: I. Kl. a 27 K 30 h; I. Kl. b 14 K 80 h; II. Kl. a 59 K 90 h; II. Kl. b 20 K 60 h; III. Kl. a 16 K; III. Kl. b 18 K 80 h; IV. Kl. a 11 K 50 h; IV. Kl. b 15 K; V. Kl. 45 K; VI. Kl. 33 K 10 h; VII. Kl. 55 K 20 h; VIII. Kl. 67 K.

B. Kassastand.

I. Aus dem Aktivrest vom Jahre 1903/1904, nämlich:

A. Wertpapiere (Stammkapital):

a)	1 Stück Papier-Rente	2000 K
b)	2 „ 1860er Fünftel-Lose à 200 K	400 „
c)	2 „ Papierrente à 200 K	400 „
d)	1 „ Nordwestbahn-Aktie zu 400 K	400 „
e)	3 „ Papierrente à 200 K, Rohrhofer-Legat	600 „

f) Peinlich-Stiftung*	800 K
g) Generalmajor Weiß von Schleußenburg-Stiftung, 1 Stück Obligation	200 "
h) Regierungsrat Direktor Dr. A. Steinwenter, Jubiläums-Spende	200 "
i) 3 Stück Papierrente à 200 K, Barbara-Hödl-Stiftung	600 "

B. Bargeld:

Neun Sparkassebüchel samt Zinsen (Stammkapital) 33,548 K 16 h

C. 1. Der Empfang im Jahre 1904/1905 betrug in Bargeld:

a) Kassa-Aktivrest von 1903/1904	775 K 14 h
b) Beiträge der Mitglieder von 1904/1905	1867 " 75 "
c) " " Schüler von 1904/1905	384 " 20 "
d) Ertrag der Coupons der Papier-Effekten im Jahre 1904/1905	210 " 40 "
e) Zinsen der Handkasse im Jahre 1904/1905	26 " 73 "

Gesamt-Empfang im Jahre 1904/1905 . . . 3264 K 22 h

2. und in Papier-Effekten:

a) Regierungsrat k. k. Direktor Dr. Artur Steinwenter: Erinnerungsspende an die teure Frau Gemahlin, 1 Stück Obligation	200 K
b) Oberlandesgerichtsrat k. k. Staatsanwalt Alfred Amschl: Erinnerungsspende an seinen Neffen Alfred R. v. Prohaska, 2 Stück Obligationen à 100 K	200 "

D. Die laufenden Zinsen der neun Sparkassebüchel vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905, das sind 1269 K 65 h, wurden nicht behoben, sondern zum Stammkapital geschrieben.

Ebenso wurden die zwei Erinnerungsspenden zu je 200 K zum Stammkapital gelegt.

Das 1860er Fünftel-Los S.-Nr. 9648, Gewinn-Nr. 12, per 200 K wurde realisiert und dafür 1 Stück Papier-Rente zu 200 K und mit Aufzahlung von 75 K 30 h aus der Handkasse 1 Stück Papier-Rente per 100 K für das Stammkapital erworben.

II. Die Ausgaben für 49 Schüler, welche Unterstützungen erhielten, betragen:

a) für Kleidung und Beschuhung	2250 K 60 h
b) für Schulbücher	194 " 15 "
c) für Kostbeiträge und Medikamente	170 " — "
d) zum Ankauf der oben ausgewiesenen Obligationen per 100 K	75 " 30 "
e) für Regie: α) Vereinsdiener-Remuneration	49 " 10 "
β) Auslagen für Vereins-Agenden	16 " 23 "

Gesamt-Ausgaben im Jahre 1904/1905 . . . 2755 K 38 h

Es wurde der Empfang der Handkasse vermindert um 2755 K 38 h in Bargeld und 400 K in Obligationen, welche als Erinnerungsspenden unter den oben angeführten Namen im Stammkapital erscheinen.

Ebenso erscheint die angekaufte Obligation von 200 K und 100 K für die realisierte St.-Sch.-V.-Obligation zu 200 K im Stammkapital ausgewiesen, welches somit sich in nachfolgender Ordnung ergibt:

A. Stammkapital: α) Wertpapiere, u. zw.:

a) 1 Stück Papier-Rente	2.000 K — h
b) 1 " 1860er Fünftel-Los	200 " — "
c) 2 " Papier-Rente à 200 K	400 " — "
d) 1 " Nordwestbahn-Aktie	400 " — "
e) 3 " Papier-Rente à 200 K, Rohrhofer-Legat	600 " — "
f) 1 " Peinlich-Stiftung	800 " — "
g) 1 Obligation Generalmajor Weiß von Schleußenburg-Stiftung	200 " — "
h) 1 " Regierungsrat Direktor Dr. A. Steinwenter, Jubiläumsspende	200 " — "
i) 3 Obligationen Papier-Rente à 100 K, Barbara-Hödl-Stiftung	600 " — "

Fürtrag . . . 5.200 K — h

* Die Zinsen der Peinlich-Stiftung im Betrag von 33 K 60 h erhielt der Schüler der VIII. Klasse Weißenböck Johann. — Von den Zinsen (für 1904) der Kajetan Bouvier-Stiftung bekamen Bouvier Wilhelm (V. Kl.) und Felser Richard (VIII. Kl.) je 44 K.

Aus dem Erträgnis der Dr. Dominik Mandelski-Stiftung im Betrag von 143 K 54 h erhielten die Schüler Buttazzoni Jakob (I.a) 40, Reinbrecht Josef (II.b) 47, Schiffkorn Rudolf (II.b) 80, Michl Erwin (IV.a) 40, und Nittel Viktor (IV.a) 80 Freitische.

der Biegung von Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörtern, beim Zeitworte richtiges und fertiges Erkennen und Bilden der Zeiten, Arten und Formen), Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze, Bekanntheit mit den Regeln der Rechtschreibung und deren richtige Anwendung beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Diese Prüfung wird am 14. Juli, beziehungsweise am 16. September um 2 Uhr nachmittags beginnen.

Nichtkatholische Schüler haben bei der Einschreibung ein vom Religionslehrer ihrer Konfession ausgestelltes Zeugnis über ihre religiöse Vorbildung vorzulegen.

Schüler, welche am rechten Murufer wohnen, haben um die Aufnahme in die I., II., III. oder IV. Klasse am dort bestehenden k. k. III. Staats-Gymnasium nachzusuchen.

Diejenigen Schüler, welche auf Grund der im Juli bestandenen Aufnahmeprüfung in die I. Klasse aufgenommen wurden, haben erst zu dem am 18. September um 8 Uhr früh in der Pauluskirche stattfindenden feierlichen Hochamte zu erscheinen.

Jene Schüler, welche in eine höhere Klasse der Anstalt neu eintreten wollen, sind von ihren Eltern oder deren Stellvertretern am 16. September von 10 bis 11 Uhr vormittags anzumelden. Sie haben nebst dem Tauf-, bezw. Geburtsscheine die zwei letzten Semestral-Zeugnisse und den Nachweis der vorschriftsmäßigen Abmeldung von der früheren Anstalt vorzulegen und können nach § 61, 2 des Organisations-Entwurfes auch einer Aufnahmeprüfung, für welche jedoch keine Taxe zu entrichten ist, unterzogen werden.

Jene Schüler, welche jedoch die zur Aufnahme in die betreffende Klasse erforderliche Vorbildung durch kein staatsgültiges Zeugnis nachweisen können, müssen sich gegen Erlag einer Taxe von 24 K der vorgeschriebenen Aufnahmeprüfung unterziehen. Diese Aufnahmeprüfung findet am 16. September statt.

Jene Schüler der Lehranstalt, denen eine Wiederholungs-, bezw. eine Nachtragsprüfung gestattet worden ist, haben sich am 16. September von $\frac{1}{2}$ 8 bis 8 Uhr in der Direktionskanzlei anzumelden und erstere hiebei das Interims-Zeugnis vorzulegen. Die Wiederholungs- und die Nachtragsprüfungen finden am 16. und 18. September statt.

Die Aufnahme der gewesenen Schüler der Lehranstalt, welche keine Wiederholungs-, bezw. Nachtragsprüfung abzulegen haben, erfolgt am 16. September von 8 bis 11 Uhr. Hiebei hat jeder Schüler das letzte Semestral-Zeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 2 K zu entrichten.

Die Anmeldung der Privatisten hat gleichzeitig mit jener der öffentlichen Schüler zu erfolgen.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 40 K. Von der Zahlung desselben können nur solche wahrhaft dürftige Schüler befreit werden, welche im letzten Semester einer öffentlichen Mittelschule als öffentliche Schüler angehört und in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“, im Fleiße „ausdauernd“ oder „befriedigend“, und im Fortgange die erste allgemeine Zeugnis-kategorie erhalten haben. Solche Schüler, welche um die Befreiung von der Entrichtung des ganzen, bezw. halben Schulgeldes einreichen wollen, haben ihre an den k. k. steiermärkischen Landesschulrat gerichteten Gesuche mit dem letzten Semestral-Zeugnisse und dem Mittellosigkeits-Ausweise, welcher nicht über ein Jahr alt sein darf, gleich bei der Anmeldung vorzulegen. Später eingereichte Gesuche werden nicht mehr angenommen. Für die Stundung der

Schulgeldzahlung im ersten Semester der ersten Klasse ist außer dem Nachweise der Mittellosigkeit eine mindestens befriedigende Sitten- und Fleißnote sowie ein befriedigender Fortgang aus sämtlichen Gegenständen (das Turnen ausgenommen) zur Zeit der diesbezüglichen Beratungskonferenz, das ist Mitte November, erforderlich.

Um die Zulassung zur Teilnahme am Unterrichte in einem freien Gegenstande wird bei Beginn eines jeden Semesters durch eine Anmeldung beim Klassenvorstände angesucht, sie bedarf jedoch der Zustimmung des Vaters oder des gesetzlichen Stellvertreters. Kein Schüler darf den einmal angefangenen Besuch eines freien Lehrgegenstandes ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern oder deren Stellvertreter und Genehmigung des Lehrkörpers vor dem Schlusse des Semesters aufgeben.

Die Befreiung vom obligaten Turnunterricht erfolgt auf Antrag einer Kommission, vor welcher die betreffenden Schüler, versehen mit einem diesbezüglichen ärztlichen, stempelfreien Zeugnisse, in den ersten Tagen des Schuljahres zu erscheinen haben.

Mit Bezug auf den § 70 des O.E. wird den auswärts wohnenden Eltern hiesiger Schüler die Pflicht ans Herz gelegt, dieselben unter eine verläßliche Aufsicht zu stellen (empfehlenswerte Kostorte sind jederzeit in der Direktionskanzlei zu erfragen); allen Eltern und deren Stellvertretern aber wird auf das eindringlichste empfohlen, bezüglich ihrer der Lehranstalt anvertrauten Pfleglinge mit derselben in regen Verkehr zu treten, da nur durch das einträchtige Zusammenwirken von Schule und Haus das Wohl der Jugend erreicht werden kann. Beachtenswerte Winke in dieser Hinsicht finden sich in Dr. Viktor Thumers Schrift: „Erziehung und Unterricht. Ein Freundeswort an die Eltern.“ Erhältlich in allen Buchhandlungen. Preis 1 K 20 h.

Direktion des k. k. ersten Staats-Gymnasiums.

Graz, am 4. Juli 1905.

Dr. Artur Steinwenter,
k. k. Regierungsrat.

Ergebnis der ersten Klasse der ersten Semester der ersten Klasse ist nach dem Maß-
weise der Mittelwerte der einzelnen Prüfungsleistungen (die Klassen- und Klassen-
noten) die Befähigung zur Fortsetzung der Studien (die Klassen- und Klassen-
noten) zur Zeit der diesjährigen Prüfungsleistungen, die im Jahre
November erbracht werden.

In die Aufnahme zur Teilnahme an Vorlesungen in einem ersten
Semester wird bei Beginn eines jeden Semesters durch eine Anordnung
des Klassenvorstandes angeordnet, die jedoch die Befähigung der Klasse
oder der gesamten Klasse betrifft. Wenn die Befähigung der Klasse
oder der gesamten Klasse nicht befriedigend ist, so wird die Befähigung der Klasse
oder der gesamten Klasse nicht befriedigend und die Befähigung der Klasse
oder der gesamten Klasse nicht befriedigend.

Die Befähigung zum nächsten Semester wird durch eine Anordnung
Kommission, vor welcher die Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse
bezüglichen Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse, der Klasse
jedes Semesters haben.

Die Befähigung zum nächsten Semester wird durch eine Anordnung
Kommission, vor welcher die Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse
bezüglichen Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse, der Klasse
jedes Semesters haben.

Die Befähigung zum nächsten Semester wird durch eine Anordnung
Kommission, vor welcher die Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse
bezüglichen Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse, der Klasse
jedes Semesters haben.

Die Befähigung zum nächsten Semester wird durch eine Anordnung
Kommission, vor welcher die Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse
bezüglichen Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse, der Klasse
jedes Semesters haben.

Die Befähigung zum nächsten Semester wird durch eine Anordnung
Kommission, vor welcher die Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse
bezüglichen Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse, der Klasse
jedes Semesters haben.

Die Befähigung zum nächsten Semester wird durch eine Anordnung
Kommission, vor welcher die Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse
bezüglichen Befähigung der Klasse, der Klasse, der Klasse, der Klasse
jedes Semesters haben.

Schulgeldzahlung im ersten Semester der ersten Klasse ist außer dem Nachweise der Mittello... mit einer mindestens befriedigende Sitten- und Fleißnote sowie ein befriedigend (ausgenommen) zu... (das Turnen... Konferenz, das ist Mitte

Um die Zu... hte in einem freien... durch eine Anmeldung... Zustimmung des Vaters... en einmal angefangenen... Einwilligung der Eltern... rpers vor dem Schlusse

Die Befreiung... folgt auf Antrag einer... Kommission, vor... ersehen mit einem dies... ersten Tagen des Schul-

Mit Bezug... n auswärts wohnenden... Eltern hiesiger Sch... eselben unter eine ver... läßliche Aufsicht... te sind jederzeit in der... Direktionskanzlei... Stellvertretern aber wird... auf das eindringli... Lehranstalt anvertrauten... Pfleglinge mit d... da nur durch das ein... trächtige Zusa... das Wohl der Jugend... erreicht werden k... Hinsicht finden sich in... Dr. Viktor Thum... icht. Ein Freundeswort... an die Eltern.“ F... reis 1 K 20 h.

Direk

gymnasiums.

r. Artur Steinwenter,
k. k. Regierungsrat.

